General-Anzeiger der Stadt Wuppertal

Bergische Nachrichten
Wuppertaler Nachrichten

Bergisch-Märkische Zeitung

Verlag W. Girardet, Wuppertal-Elberfeld

Nr. 238 — 57. Jahrgang | Montag 11. Oktober 1943 | Einzelpreis 15 Pfg.

208 Terrorbomber in drei Tagen abgeschossen

Gesteigerte Angriffe der Sowjets scheiterten an der zähen deutschen Abwehr
Acht Schiffe mit 40 200 BRT von U-Booten versenkt

DNB. Aus dem Führerhauptquartier, 11. Oktober. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Zwischen dem Asowschen Meer und Saporoshje steigerten die Sowjets ihre mit starken Artillerie-, Panzer- und Schlachtfliegerkräften unterstützten Angriffe, die jedoch an der zähen deutschen Abwehr scheiterten.

Auch am mittleren Dnjepr, im Raum von Gomel und im Kampfgebiet westlich Smolensk wurden alle Angriffe der Sowjets abgewiesen.

Die schweren Kämpfe im Einbruchsraum südwestlich Welikije Luki halten unvermindert an.

In den letzten beiden Tagen wurden an der Ostfront 285 Sowjetpanzer vernichtet, davon die überwiegende Mehrzahl im Kampfraum von Melitopol und Saporoshje.

Die Luftwaffe unterstützte im mittleren und südlichen Abschnitt mit starken Kräften den Abwehrkampf des Heeres, griff den Nachschubverkehr des Feindes an und vernichtete bei drei eigenen Verlusten am gestrigen Tage 48 Sowjetflugzeuge.

Bei den schweren Abwehrkämpfen westlich Smolensk hat sich die hessisch-saarpfälzische 197. Infanteriedivision unter Führung des Generalleutnants Boege besonders ausgezeichnet.

In Süd-Italien griff der Feind einen Eisenbahnstützpunkt in der Campanischen Ebene an. Er wurde blutig abgewiesen. Von der übrigen Front sind nur örtliche Kämpfe unserer Gefechtsvorposten mit schwächeren feindlichen Kampftruppen zu melden.

Deutsche Jäger und Flakartillerie der Luftwaffe, Bord- und Marineflak schossen über dem Mittelmeerraum neun meist viermotorige Bomber ab.

Deutsche U-Boote versenkten in harten Kämpfen in der Kara-See ostwärts Nowaja-Semlja, im Nordatlantik, und im Mittelmeer acht Schiffe mit 40 200 BRT. und beschädigten zwei durch Torpedotreffer schwer. Von den Sicherungsfahrzeugen vernichteten sie drei Zerstörer und einen Bewacher.

Nordamerikanische Bomberverbände griffen im Laufe des gestrigen Nachmittags Westdeutschland an. Durch Spreng- und Brandbomben entstanden, vor allem in Münster, erhebliche Schäden in Wohnvierteln. Der Dom und drei Kirchen wurden schwer beschädigt. Durch die deutsche Abwehr, vor allem durch Jagdfliegerverbände, wurde ein großer Teil des anfliegenden Feindes vernichtet. Bisher wurde der Abschuß von 51 meist viermotorigen Bombern gemeldet. Damit verlor der Feind bei seinen Terrorangriffen auf das deutsche Reichsgebiet in den letzten drei Tagen insgesamt 208 meist viermotorige Bomber.

*

DNB. Aus dem Führerhauptquartier, 10. Okt. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Bei und nördlich Melitopol hat der Feind nach Heranführung neuer Kräfte seine Angriffe wieder aufgenommen. Sie scheiterten trotz dem Einsatz starker Infanterie- und Panzerverbände.

An der übrigen Ostfront führten die Sowjets zahlreiche örtliche Angriffe, die abgewiesen wurden. Die Luftwaffe griff in der Nacht feindliche Nachschubverbindungen an und vernichtete u. a. zehn Transportzüge.

Bei zwei eigenen Verlusten wurden gestern 49 Sowjetflugzeuge abgeschossen. Hauptmann Nowotny erhöhte durch acht Abschüsse die Zahl seiner Luftsiege auf 231. Das Jagdgeschwader 54 meldet seinen 6000. Luftsieg.

In den Kämpfen am Kuban-Brückenkopf hat sich das schlesische Grenadier-Regiment 667 unter Führung des Oberstleutnants Usenbach besonders ausgezeichnet.

In Süditalien griff der Feind in einigen Abschnitten des südlichen Apennin vergeblich an. An der übrigen Front herrschte nur beiderseitige Artillerie-Tätigkeit.

Bei der Säuberung der Halbinsel Istrien verloren die feindlichen Banden bisher über 4000 Tote, 6850 Gefangene, 32 Geschütze, über 2000 Handfeuerwaffen und mehr als 100 Kraftfahrzeuge.

In den Gewässern des Dodekanes versenkten deutsche Sturzkampfflugzeuge aus einem feindlichen Flottenverband einen Zerstörer und beschädigten einen Kreuzer durch mehrere Bombentreffer schwer.

Nordamerikanische Bomberverbände griffen am gestrigen Tage einige Orte im Küstengebiet der Ostsee, darunter Anklam und Gotenhafen, an. Jagdgeschwader und Flak-Artillerie schossen nach bisher vorliegenden Meldungen aus den feindlichen Verbänden 62 schwere viermotorige Bomber heraus. 12 eigene Jagdflugzeuge gingen in den erbitterten Luftkämpfen verloren. Ein Teil der Besatzungen ist gerettet.

Sicherungsfahrzeuge eines deutschen Geleits beschädigten im Kanal zwei britische Schnellboote schwer. Mit dem Verlust eines der Boote ist zu rechnen.

In der vergangenen Nacht warfen einzelne britische Bomber planlos einige Sprengbomben im norddeutschen Raum.

Ritterkreuzträger im Kampf gegen England gefallen

Fliegertod des Majors Wilh. Ferdinand Galland

Berlin, 11. Oktober. Im tapferen Einsatz gegen England fiel Major Wilhelm Ferdinand Galland, Gruppenkommandeur in einem Jagdgeschwader, ein jüngerer Bruder des Generals und ein erfolgreicher Jagdflieger, der das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes trug.

Als dritter Sohn des Güterdirektors des Grafen Westerholt am 23. Oktober 1914 in Bochum geboren, studierte Wilhelm Ferdinand Galland an der Hochschule in Hannoversch-Münden Forstwissenschaft. Er war Reserve-Offizier in einem Flakregiment und machte bei der Flakartillerie den ersten Teil des Krieges mit. Ende 1940 auf seinen Wunsch zur Fliegertruppe versetzt, kam er im Sommer 1941 zu dem Jagdgeschwader, dessen Kommodore sein berühmter Bruder war. Zäh und beharrlich, ein schneidiger Flieger und sicherer Schütze, kämpfte er sich nach oben, wurde Staffelkapitän und schließlich als Hauptmann Gruppenkommandeur in seinem Geschwader. Im selben Kampfabschnitt, in dem sein Bruder seine Jäger von Sieg zu Sieg geführt hatte, errang er auch seine Erfolge im Kampf gegen den britischen Gegner. Zahlreiche viermotorige Bomber befanden sich unter den von ihm abgeschossenen Flugzeugen. Nach 41 Luftsiegen verlieh ihm der Führer am 18. Mai 1943 das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes. Als Major wurde Ferdinand Wilhelm Galland aktiver Offizier. 53 mal blieb er Sieger im Luftkampf, ehe er sein Leben hingab wie sein jüngerer Bruder, der vor einem Jahr als Leutnant und Jagdflieger am Kanal den Fliegertod starb.

*

Stockholm, 11. Oktober. In Kreisen der britischen Luftwaffe, so meldet der Londoner Korrespondent von „Svenska Dagbladet", bezweifle man die Wahrheit der von den Besatzungen der amerikanischen Bomber gemachten Angaben über die Zahl der zerstörten feindlichen Jagdflugzeuge. Man frage sich, „ob diese ständig in gleicher Weise überraschenden Zahlen nicht bisweilen stark übertrieben seien".

Erfolgreiche Abwehr gegen Terror-Bomber

Der Feind verlor 1200 Mann fliegendes Personal in 48 Stunden

Berlin, 11. Oktober. Schon die deutschen Luftverteidigungskräfte, die am Nachmittag des 8. Oktober zur Abwehr des schweren Terrorangriffs nordamerikanischer Bomber gegen Bremen und andere nordwestdeutsche Städte zum Einsatz gelangten, errangen einen bedeutenden Abwehrerfolg, wenn sie auch die Angriffe nicht ganz verhindern konnten. Als gegen 14 Uhr starke feindliche Bomberkräfte gegen die Deutsche Bucht vordrangen, starteten hunderte deutsche Jäger. In kühnem Ansturm sprengten sie zunächst den Jagdschutz, der die in großen Höhen einfliegenden Bomberwellen umgab. Dann stießen die deutschen Jagdgeschwader unentwegt in die dicht geschlossen fliegenden Bomberverbände hinein und schossen zahlreiche viermotorige Maschinen aus ihrer Mitte heraus. Auch Flakbatterien der Luftwaffe und Marineartillerie bekämpften die sehr hochfliegenden feindlichen Formationen mit konzentrischem Granatfeuer. Schon in den ersten Phasen dieser Luftschlacht stürzten mehrere Terrorbomber mit dunklen Rauchfahnen in die Tiefe. Die nordamerikanischen Piloten fanden meistens keine Zeit mehr, sich mit dem Fallschirm aus ihren brennenden oder auseinanderplatzenden Flugzeugen zu retten. Bewährte deutsche Jagdflieger und Nachwuchspiloten kämpften gleich todesmutig. Wie der Wehrmachtbericht vom 9. Oktober meldete, konnten 48 meist viermotorige Flugzeuge als von der deutschen Luftverteidigung vernichtet festgestellt werden. Eine große Anzahl der feindlichen Flugzeuge trug schwerste Beschädigungen davon und versuchte über das Meer hinaus zu entkommen, was in den meisten Fällen nicht mehr geglückt sein dürfte.

Am nächsten Tag, bei dem in den Mittagsstunden des 9. Oktober durchgeführten Angriff nordamerikanischer Bomber gegen die Zivilbevölkerung mehrerer Ortschaften im deutschen Ostseeraum schossen unsere Jagdgeschwader gemeinsam mit der Flakartillerie der Luftwaffe und der Kriegsmarine, wie der Wehrmachtsbericht bereits erwähnt, nach bisher vorliegenden Meldungen 62 schwere viermotorige Bomber ab. Darüber hinaus mußten mehrere feindliche Flugzeuge in Schweden notlanden. Weitere Terrorbomber, die beschädigt abdrehten, dürften erfahrungsgemäß auf dem Rückflug ins Meer gestürzt sein, wobei ihre Besatzungen den Tod in den Wellen fanden.

Die Luftschlacht, die in großen Höhen zwischen Jüttland und der Danziger Bucht geführt wurde, dauerte mehrere Stunden; immer wieder griffen neue Messerschmitt- und Focke-Wulf-Jäger in die mit höchster Erbitterung geführten Luftkämpfe ein. Bei Annäherung der Terrorbomber an das Küstengebiet traten auch Flakdivisionen mit schweren und schwersten Geschützen wirkungsvoll in Tätigkeit. Hierbei wurde ein nordamerikanischer Bomber durch einen Volltreffer buchstäblich in Stücke gerissen.

Von ihren Angriffszielen abgedrängt, mußten die USA-Flieger ihre Bomben teilweise im Notwurf lösen. Eine Messerschmitt-Staffel schoß bei diesem Kampf aus einer feindlichen Bomberwelle binnen neun Minuten einen ganzen Schwarm von vier Flugzeugen heraus.

Das Eindringen der feindlichen Terrorverbände in den deutschen Ostseeraum, bei dem die Zivilbevölkerung in Anklam, Gotenhafen und einigen anderen Orten Verluste an Menschenleben sowie an Hab und Gut zu beklagen hatte, kostetete den Feind wiederum schwerste Opfer, die mit über 600 getöteten oder in Gefangenschaft geratenen USA-Fliegern nicht zu niedrig gegriffen sind. Nur ein verschwindend kleiner Teil der Besatzungen konnte das Leben retten.

Die USA-Luftwaffe hat damit innerhalb zweimal 24 Stunden allein an der europäischen Front des Luftkrieges rund 1200 Mann verloren.

Enttäuschte Erwartungen

Urteil eines spanischen Sachverständigen

WB. **Madrid**, 11. Oktober. (Eig. Bericht.) Der flugtechnische Mitarbeiter der Madrider Zeitung „Arriba", Oberst Jaf, beschäftigt sich mit den jüngsten Angriffen der angloamerikanischen Luftwaffe auf Deutschland. Der Verfasser unterstreicht, daß die Engländer es vorzögen, Nachtangriffe zu fliegen, um hohe Verluste zu vermeiden, was natürlich auf Kosten des Erfolges gehe. Die Nordamerikaner verließen sich bei ihren Tagesangriffen auf die Bewaffnung und Panzerung ihrer Flugzeuge. Trotzdem, so meint Oberst Jaf, schienen die Erfolge nicht den Erwartungen zu entsprechen, denn nicht nur die deutschen Wehrmachtberichte sprächen von schweren Verlusten der Angreifer, sondern auch aus dem anglo-amerikanischen Lager höre man besorgte Stimmen. Es habe sich eben herausgestellt, daß es mit Zahlen allein nicht getan sei. Der Masseneinsatz von Flugzeugen führe nach den bisherigen Erfahrungen jedenfalls nicht zum entscheidenden Sieg. Deutschland habe gezeigt, daß gewisse technische Verbesserungen genügt hätten, um den Einsatz sehr bald nicht mehr rentabel zu machen.

*

WB. **Stockholm**, 11. Oktober. (Eig. Bericht.) Alle britisch-nordamerikanischen Meldungen über die letzten Tages- und Nachtangriffe auf Deutschland fallen in dreierlei Hinsicht auf: Es wird in erster Linie von einer besonders starken Flak- und Jagdabwehr gesprochen; zweitens sind Angaben über die britisch-amerikanischen Flugzeugverluste nirgends zu entdecken, und drittens hat sich das USA-Hauptquartier derart übertrieben über angebliche deutsche Jägerverluste ausgesprochen, daß man selbst in England darüber lacht. Offenbar soll der Oeffentlichkeit in England und den USA das wahre Verhältnis zwischen Einsatz und Verlusten vorenthalten werden. Was würde man in den alliierten Ländern auch sagen, wenn man beispielsweise erführe, daß 48 nordamerikanische viermotorige Bomber, die Bremer Gebiete anzugreifen versuchten, aus einem Verband von 150 Maschinen herausgeschossen wurden?

Drei USA-Bomber in Schweden notgelandet

Stockholm, 10. Oktober. Ueber die Notlandung von drei USA-Bombern am Samstag in Schweden gibt der schwedische Wehrmachtstab einen Bericht heraus. Von den Flugzeugen mußte eines auf dem Flugplatz von Bulltofta notlanden, eines bei Runkalv und eines bei Mögsby südwestlich von Oskarsham. Der auf dem Flugplatz Bulltofta gelandete Bomber wurde beschädigt. Er war zunächst von der schwedischen Luftabwehr beschossen und dann von zwei schwedischen Jagdflugzeugen zur Landung gezwungen worden. Der bei Runkalv gelandete Bomber ging bei der Landung in Flammen auf, während der bei Högsby gelandete Bomber von seiner Besatzung in Brand gesteckt wurde. Die aus zusammen 30 Mann bestehende Besatzung wurde interniert.

Tatsachen oder Aberglaube?

Von Gauobmann H. Bangert

Es ist ganz klar, daß die Belastungen des Krieges sich mit seiner Dauer immer stärker bemerkbar machen. Die Anforderungen, die er im fünften Kriegsjahr allen kriegführenden Völkern stellt, sind gegenüber den ersten Kriegsjahren ganz gewaltig gestiegen. Das gilt gleichermaßen für Freund und Feind, für uns und unsere Gegner.

Während Churchill vor 48 Monaten von einem „reizenden Krieg" sprach, prophezeit er nunmehr seit Monaten seinem britischen Volk und plutokratischen Kanonenfutter „Blut und Tränen, Leid und Not". Wir sind in diesem Falle ausnahmsweise davon überzeugt, daß diese Voraussagung Churchills für Britannien nicht nur schon in Erfüllung gegangen ist, sondern durch unsere gegenwärtig anlaufenden und zukünftigen Maßnahmen noch eine weitere realistische Steigerung erfahren wird.

Nachdem die im Schlepptau des Welt-Judentums stehenden Briten keine Vernunft annehmen wollten und der Krieg nunmehr in seine härteste Phase eingetreten ist, sind wir fanatischer denn je entschlossen, alle unsere nationalen Kräfte der Körper und Seelen und alle militärischen und wirtschaftlichen Möglichkeiten in die Waagschale unseres Sieges zu legen, um den feindlichen Zusammenbruch so oder so zu erzwingen.

Sicher hat auch uns der Krieg immer stärker in seinen Bann geschlagen. Auch wir haben seine volle Schwere und brutale Härte gespürt. Jedoch bedeutete dies für die Mehrzahl unseres Volkes keine Ueberraschung. Wir kannten die volle Auswirkung eines Krieges noch vom ersten Weltkrieg her. Wir hatten die Leiden und Entbehrungen, die Opfer an Blut und Gut, die jeder Krieg mit sich bringt und fordert, noch nicht vergessen. Allzu frisch waren noch die Wunden, die uns das Weltenringen von 1914—1918 geschlagen hatte. Vergessen war aber auch nicht unsere anderthalb Jahrzehnt währende Zeit der Leiden nach dem unglücklichen Kriegsausgang. Wir sind daher nicht mit Glockengeläute, Fahnenschwenken und Liedersingen in den neuen Krieg hineingegangen, sondern mit ernstem Gesicht und wissenden Augen.

Unser Führer und unser Volk, sie haben beide den Krieg nicht gewollt. Der Führer richtete vielmehr seine ganzen Bestrebungen bis zum Kriegsausbruch darauf, unser Volk durch einen wahrhaftigen Frieden glücklich zu machen. Es gelüstete dem Führer nicht nach Kriegsruhm. Er wollte sich durch Leistungen des echten Sozialismus im Herzen unseres Volkes verewigen. Deshalb baute er Siedlungen und Wohnungen, neue Städte und Dörfer, Straßen, Fabriken und Reichsautobahnen, Kulturstätten, Ordensburgen und Adolf-Hitler-Schulen, Heime für Kinder, Müster, Urlauber und Erholungsuchende, KdF.-Hotels und -Schiffe, das Volkswagenwerk usw. Deshalb befahl er auch die Gründung der DAF., NSV., NSG. „Kraft durch Freude", des sozialen Wohnungsbaues und des Alters-Versorgungs-Werkes des deutschen Volkes.

Ebenso wie unser Volk froh wäre, wenn der Krieg möglichst bald zu Ende ginge, so würde sich auch unser Führer freuen, wenn er sich wieder seinem friedlichen Aufbauwerke widmen könnte. Unser Volk ist sich auch mit unserem Führer darüber einig, daß wir nicht früher unser Schwert aus der Hand legen dürfen, bevor nicht der Gegner um Frieden bitte oder seiner Macht und Stärke vollends beraubt ist und zerschmettert am Boden liegt. Vor dem Frieden soll und muß diesmal der deutsche Sieg stehen. Das ist unser unverrückbarer Wille und heiliger Schwur! Er baut sich auf unsere Erfahrungen im ersten Weltkrieg und auf die Lehre auf, die wir erneut aus dem jüngsten italienischen Schulbeispiel gezogen haben.

Den Zeitpunkt unseres endgültigen Sieges kann man wohl sehnlichst erwarten, jedoch weder aus dem Kaffeesatz noch aus dem Stand der Sterne oder mittels Rechenschieber und Zahlen-Akrobatik ausrechnen. Das aber versuchen in letzter Zeit gewisse geistig sterile Zeitgenossen. In Ermangelung produktiver Tätigkeit jonglieren sie u. a. mit der Chronik des Mittelalters und bringen diese zu bestimmten Daten des jetzigen Krieges und unserer Zeit in Verbindung. Ebenso unbekümmert addieren sie willkürlich die Lebensdaten von Heerführern oder Politikern der vergangenen Jahrhunderte mit den Daten des Lebens unseres Führers. Die Hauptsache ist ihnen, daß ein Zeitpunkt des von ihnen errechneten Friedensschlusses zustande kommt. Da die Berechnungsarten aber ebenso verschieden sind wie die Geschichtskenntnisse der einzelnen „Propheten", nimmt es kein Wunder, daß sowohl die Jahreszahl als auch der Monat und Tag des „Friedensschlusses" vielfachen Verschiebungen unterworfen ist. Selbstverständlich schwört aber jedes Exemplar dieser Rechen-Künstler auf die Unfehlbarkeit seiner Berechnung.

Eine andere Art von „Wahrsagern" stützt ihre Voraussagungen auf bestimmte Erscheinungen und angeblichen Vorkommnisse im Leben der Natur. Da gibt es z. B. im Zoologischen Garten der X-Stadt ein Dickhäuterweibchen, das seiner Gattung den ersten Nachkommen 1871 schenkte und sich dann nach 47 Jahren, nämlich 1918, wieder Mutter fühlte. Weil es alsdann 1919 einem Baby das Licht der Welt schenkte, erwarb sich dadurch dieses ominöse Elefantenweib den Namen „Friedens-Elefant". Es ist ganz selbstverständlich, daß dieses Wundertier in unseren Tagen erneut von sich reden macht, denn auch jetzt will das gleiche Elefantenweibchen wieder Mutter werden. Um den Kohl fett zu machen, wird berichtet, daß es

sich unter einer „Friedenspalme" sonnt, die jeweils ein Jahr vor einem Friedensschluß blüht. Die „Sachverständigen" schweigen sich jedoch darüber aus, ob es sich um den Friedensschluß eines verzankten Liebespaares handelt . . .

Wieder andere „Fernseh-Krieger" beiderlei Geschlechts geben mit der Abschrift einer Urkunde hausieren, die sogar „vom Führer freigegeben" ist und laut Datum zum „Beginn des 17. Jahrhunderts von einem flüchtigen Mönch auf Pergament geschrieben und beim Niederlegen einer Klostermauer in W . . . in Mecklenburg in einem irdenen Topf gefunden wurde". Dieser angebliche Klosterbruder soll so erleuchtet gewesen sein, daß er vor 250 Jahren schon „ein großes Ringen zwischen Ost und West" vorausgesehen hat, in dem „die Wagen ohne Rosse dahinsausen" und „die Menschen auf dem Grund des Meeres auf ihrer Beute lauern", während „feurige Drachen durch die Lüfte fliegen". Der Krieg würde beginnen, „wenn die Aehren sich voll neigen" und würde beendet sein, „wenn die Kirschen blühen". Es nimmt natürlich auch kein Wunder, daß der nämliche Mönch wußte, daß der Niederrhein und das Mündungsgebiet der Elbe und der Mittellauf eines „wildwogenden Flusses" erschüttert würden. Auch wußte er, daß die Kriegsentscheidung zwischen vier Städten und vier Türmen fallen werde. Zwischen zwei Lindenbäumen werde der Sieger, so hat es der Mönch gesehen, niederknien und den Sieg seines Volkes bekannt geben.

Selbstverständlich wissen die von allen guten Geistern verlassenen Besitzer dieses Pamphlets für alles mit Leichtigkeit eine Erklärung zu finden. Es nimmt auch kein Wunder, daß dieses und ähnliches Machwerk als Kettenbrief siebenmal abgeschrieben, dem Empfänger und Absender Glück bringen soll. Der Glückliche ist natürlich die Freimarken verkaufende Post, während die mit Postsachen wie Packesel beladene Briefträgerin für einen solchen Aberglauben nur ein mitleidiges Lächeln hat.

Das deutsche Volk aber hat mit solchen und ähnlichen Hirngespinsten nichts gemein. Es geht über derartige Wahrsager und Rechenkünstler zur Tagesordnung über. Weiß es doch, daß die entscheidenden Faktoren des Sieges nicht in Prognosen und Zeitrechnungen, sondern im stählernen Willen, unerschütterlichen Glauben und in den Tatsachen der besseren Kampfmoral, der Tapferkeit der Soldaten und der Güte ihrer Waffen liegen. Das sind die Garanten unseres Sieges, die ihre Krönung finden in unserem uns von der Allmacht gesandten Führer Adolf Hitler.

Ueberlegene Abwehr unserer Ost-Kämpfer

Vergebliche Sowjet-Angriffe zwischen dem Asowschen Meer und Saporoshje

Berlin, 11. Oktober. Am 9. Oktober rannten die Bolschewisten zwischen dem Asowschen Meer und Saporoshje erneut mit starken, von Panzern unterstützten Infanteriekräften gegen unsere Stellungen an. Alle diese Angriffe konnten, zum Teil in heftigen Nah- und Einzelkämpfen, abgewiesen werden.

So warf der Feind schon seit Tagen Bataillone und Regimenter in immer neuen Wellen gegen eine kleine Ortschaft südlich Saporoshje, die nur von schwachen Kräften eines hessischen Grenadier-Regiments verteidigt wurde. Trotzdem gelang es unseren Truppen, sich in zähem Ringen erfolgreich gegen die sowjetische Uebermacht zu behaupten.

Ein besonderes Beispiel überlegener Kaltblütigkeit gab hierbei ein Obergefreiter als Richtschütze einer schweren Pak. Obwohl bereits die gesamte Bedienung des Geschützes bis auf ihn ausgefallen war und die bolschewistischen Panzer sich feuernd immer näher an die Ortschaft heranschoben, blieb er unerschüttert an seiner Kanone. Drei der in dichten Gruppen anrollenden und ihn hart bedrängenden Kampfwagen setzte er durch wohlgezielte Schüsse außer Gefecht. Als es dann schließlich dem Gegner doch gelang, einen zeitweiligen Einbruch zu erzielen, schwang sich der tapfere Obergefreite auf die Zugmaschine und brachte trotz dem schweren feindlichen Feuer seine Waffe in Sicherheit, um sie dann erneut erfolgreich gegen die nachdrängenden Sowjets einzusetzen.

Am mittleren Dnjepr kam es auch im Laufe des 9. Oktober an einigen feindlichen Brückenköpfen zu lebhaften und wechselvollen Kämpfen. Angriffe und Gegenangriff folgten einander auf dem flachen und ziemlich sumpfigen, von Gestrüpp und kleinen Buschgruppen bewachsenen Ufer. In diesem Gelände bewährt sich immer wieder der deutsche Soldat als geschickter und überlegener Einzelkämpfer, der jede Bodenfalte und jedes tarnende Strauchwerk auszunutzen versteht und in schnellem Zupacken selbst völlig unerwartete Situationen meistert. Ein Füsilier aus Worms, der sah, daß eine eigene Pakbedienung ausgefallen war, arbeitete sich sofort trotz dem rasenden Abwehrfeuer der Bolschewisten an die Kanone heran. Obwohl er nicht an der Panzerabwehrkanone ausgebildet war, brachte er zunächst den durch feindliche Einwirkung verklemmten Verschluß wieder in Ordnung, lud die für Panzerabschuß vorgesehene Spezialgranate und schoß einen der anrollenden sowjetischen Panzer aus nächster Entfernung ab.

In die wechselvollen Flußkämpfe griff auch unsere Luftwaffe mit starken Kräften ein. Eine deutsche Infanterie-Division hatte den Feind in einem der Brückenköpfe auf schmalstem Raum zusammenpressen können. Um die weitere, tödliche Verengung ihrer Ufer-Stellung zu verhindern, bemühten sich die Bolschewisten, neue Kräfte über den Dnjepr heranzuführen. Unsere unverzüglich eingesetzte Luftwaffe erreichte den Feind noch inmitten des Stromes. Ein Bombenhagel prasselte auf die mit Menschen und Material vollbeladenen Kähne und Fähren hinab. Hunderte von Bolschewisten fanden den Tod, zahlreiche Boote wurden versenkt. Der bolschewistische Entlastungsversuch war gescheitert.

Beiderseits der Pribjet-Mündung dauern die Kämpfe ebenfalls an. Auch hier wurden feindlichn Angriffe abgeschlagen.

Nordwestlich Smolensk wurden im Abschnitt einer Infanteriedivision an einem einzigen Tage 13 bolschewistische Vorstöße abgewiesen. Sie erfolgten in Kompanie- bis Bataillonsstärke, zum Teil durch Panzer und Salvengeschütze unterstützt. Dank der vorzüglichen Feuerwirkung der deutschen Artillerie konnten die meisten dieser Angriffe schon in der Bereitstellung zerschlagen werden. Die übrigen brachen vor der Hauptkampflinie zusammen. An einer durch Wald und Sumpf besonders unübersichtlichen Stelle hatte sich der Feind gegen eine Batteriestellung vorschieben können. Die Artilleristen schlugen ihn jedoch in einem heftigen Nahkampf ab und nahmen die Angreifer auf kürzeste Entfernung mit ihren Geschützen unter Feuer. 200 tote Bolschewisten lagen am Boden und 330 meist verwundete fielen in unsere Hand.

Im Raum südlich Welikije Luki wurde der vorstoßende Feind zurückgeworfen. Ein eigener Angriff prallte auf einen bolschewistischen Gegenangriff, der aufgefangen und abgewiesen werden konnte. Dabei zerschlug die deutsche Luftwaffe eine Bereitstellung von etwa 40 sowjetischen Panzern und zahlreiche Infanterie.

Das im Wehrmachtsbericht vom 10. Oktober erwähnte schlesische Grenadier-Regiment 667 hat sich unter Führung seines Kommandeurs Oberstleutnant Usenbach in den letzten Kämpfen am Kuban-Brückenkopf besonders hervorgetan. Zehn Tage hindurch hielt es eine weit vorgeschobene Stellung am Nordflügel des verkleinerten Brückenkopfes, vernichtete zwei in seiner südlichen Flanke gelandete feindliche Regimenter und verhinderte dadurch, daß der Feind den Nordflügel der Armee eindrückte.

Die letzten Tage des Kuban-Brückenkopfes

DNB . . . . 10. Oktober. (P. K.) Mit den ersten Oktobertagen waren die Kämpfe im Kubanbrückenkopf in das letzte entscheidende Stadium getreten. Den ganzen Sommer hindurch spannte sich ein großer Bogen von den Lagunen nördlich und nordostwärts Temrjuk, westlich vorbei an Krymskaja bis nach Noworossijsk hinunter, gegen den die Bolschewisten vergeblich Division auf Division warfen. Mitte September kam der Befehl zur ersten Absetzbewegung und seitdem ist dieser große Bogen nach sorgfältig ausberechnetem Plan systematisch verkleinert worden. Eine Division nach der anderen konnte herausgezogen und für den Einsatz an anderer Stelle freigemacht werden

Dort, wo der Kuban sich in einem nordwärts zum Asowschen Meer und einen anderen nach Süden zum Schwarzen Meer abfließenden alten Arm teilt, war der Riegel vorgeschoben, der die letzte Phase des Kampfes um diesen so lange erfolgreich verteidigten Brückenkopf einleitete. Stellenweise fast senkrecht fallen hier die westlichen Steilufer in das breite, schilfbewachsene Kuban-Tal ab — wie von der Natur ausdrücklich für eine nachhaltige Verteidigung geschaffen. Schon vor dem Beginn der ersten Absetzbewegungen wurden hier Stellungen gebaut, Minenfelder angelegt, Drahthindernisse gezogen und Beobachtungsstellen für die Artillerie eingerichtet.

Keine Stunde früher, als in dem festgelegten Plan für die Räumung des Kuban-Brückenkopfes vorgesehen war, wurde diese Riegelstellung bezogen. Trotz dem Masseneinsatz von Infanterie, Panzern, Artillerie und Schlachtfliegern blieb es den Bolschewisten verwehrt, ein vorzeitiges Beziehen dieser letzten großen Riegelstellung zu erzwingen. Ein schwerer Panzerstoß, den der Gegner westlich Warenikowskaja führte, scheiterte daran, daß die hier eingesetzten rheinhessischen Grenadiere sich in ihren Deckungslöchern von den Panzern überrollen ließen und die nachfolgende Infanterie bereits vor der Hauptkampflinie zusammenschossen. Landungsunternehmen, die in die nur scheinbar offene Flanke der langen Küste führen sollten, wurden zerschlagen — entweder durch die stets wachsame Küstenartillerie oder schnell zupackende deutsche oder rumänische Infanterieverbände.

Mit dem Einrücken der deutschen Divisionen in die große Riegelstellung an dem westlichen Steilufer des Kuban-Tales, das sich zu einem breiten Delta spaltet, wurde die letzte entscheidende Phase des Kampfes um den Brückenkopf eingeleitet. Der mit starken Infanteriekräften durch das manns hohe Schilf des kilometerbreiten Kubantales anfangs sehr heftig nachdrängende Gegner mußte bald erkennen, daß ihm auch hier kein leichter Erfolg beschieden sein konnte. Unter dem Feuer der gut eingeschossenen deutschen Artillerie erlitt er schwere Verluste und zog sich daher auf die ostwärtigen Ufer des Kuban-Tales zurück. Gefangene, die von erfolgreichen Stoßtrupps deutscher Jäger und Grenadiere aus dem dichten Schilf herausgeholt wurden, bestätigten die überaus schweren Verluste und berichteten darüber hinaus, daß die Bolschewisten erst den neuen Aufmarsch ihrer Artillerie abwarten wollten.

Als die Bolschewisten indessen am zweiten Tage dieser Kämpfe am alten Kuban-Flußbett ihre Geschütze schwerpunktmäßig zusammen- und herangezogen hatten, war wieder einmal die Stunde der deutschen Stukas gekommen. In dichten Schwärmen erschienen sie trotz einer äußerst dichten Flaksperre über den bolschewistischen Linien und Feuerstellungen und zerschlugen mit ihren Bomben die Ansammlung von Geschützen und die erneuten Bereitstellungen bolschewistischer Infanterie. Allein in einer weiten Mulde kurz hinter der gegnerischen Hauptkampflinie am Osthang des Tales erkannten und vernichteten die Stukas eine Zusammenballung von insgesamt zwölf bolschewistischen Batterien.

Dieses enge Zusammenwirken aller im Brückenkopf eingesetzten Einheiten verwehrte dem Gegner den entscheidenden Erfolg über die ordnungsgemäß verlaufenden deutschen Bewegungen. Ueber unbedeutende und stets in kürzester Zeit wieder bereinigte örtliche Einbrüche in die deutschen Riegelstellungen kam er nicht hinaus. Damit waren in gleicher Weise die Uebersetzbewegungen an der Straße von Kertsch gesichert. Was den Bolschewisten im Verlauf der allgemeinen Frontbegradigung im Südabschnitt der Ostfront kämpfend preisgegeben wurde, ist noch an keiner Stelle von ihnen in siegreichem Kampf erobert, sondern lediglich unter schwersten Verlusten besetzt worden.

Kriegsberichter Jürg B. Darmer.

Die Last des Zweifronten-Krieges für die USA

Senator Chandler warnt vor militärischen Abenteuern

WG. **Genf**, 11. Oktober. (Eig. Bericht.) Das hauptsächliche Thema der geschlossenen Sitzung, die der USA-Senat abgehalten hat, bildete, wie aus gut unterrichteten Washingtoner Kreisen bekannt wird, die schwierige Lage, in welche die USA durch den Zweifrontenkrieg hineingekommen sind, den sie in Europa und in Asien führen müssen. Die Unterlagen der Diskussion lieferten die Berichte der offiziellen Senatskommission, die nach einer Inspektionsreise von den Kriegsschauplätzen nun wieder in Washington eingetroffen ist, und besonders die bereits teilweise bekannten Feststellungen von Senator Chandler.

Es soll in dieser Geheimsitzung des USA-Senats, die mehrere Stunden dauerte, teilweise sehr stürmisch zugegangen sein. Senator Chandler bestätigte seine Ansicht, daß die USA-Streitkräfte den von den Sowjets geforderten Angriff gegen Westeuropa über den Kanal nicht unternehmen sollten, denn dieser könne unter den gegenwärtigen Verhältnissen zu einem schweren Fiasko führen. Chandler erklärte weiter, daß die Hoffnungen der verbündeten Mächte auf einen günstigen Ausgang dieses Krieges gegenwärtig vor allem auf den Auswirkungen der Luftbombardements gegen Deutschland beruhten, von denen man erwarte, daß sie schließlich doch einmal die moralische Widerstandskraft des deutschen Volkes brechen würden. In seinen weiteren Ausführungen beschäftigte sich Chandler mit der geradezu tragischen Lage der USA-Kriegführung im Pazifik. Er wies auf die schweren Gefahren hin, die dadurch entständen, daß man nicht imstande sei, die Japaner aus den von ihnen eroberten Stützpunkten zu vertreiben. Jeder Tag gebe der japanischen Macht Gelegenheit, sich in diesen eroberten Positionen einzugraben und die Stellungen zu konsolidieren, und zwar in militärischer und in wirtschaftlicher Hinsicht. Selbst mit einer wiedereröffneten Burmastraße werde man viel mehr Flugzeuge brauchen, als gegenwärtig im Südpazifik und in Indien konzentriert seien, um die Initiative gegen Japan ergreifen zu können. Chandler beschäftigte sich dann mit den immer wiederkehrenden Gerüchten von einer bevorstehenden Großoffensive der englisch-nordamerikanischen Streitkräfte gegen Japan und gab zu, daß diese „verfrüht" seien. Leider sei man offenbar noch lange nicht so weit, genügend Truppen und Flugzeuge für einen solchen Angriff gegen Japan beisammen zu haben, und diese Verzögerung könne sich für die Kriegführung der USA im Pazifik geradezu katastrophal auswirken.

Die kategorischen Warnungen Chandlers vor allem vor der „zweiten Front" in Westeuropa haben in parlamentarischen Kreisen Washingtons eine Sensation hervorgerufen. Das Büro des Senats hat unverzüglich beschlossen, eine Geheimsitzung abzuhalten, um die Feststellungen, die Chandler und die übrigen Senatoren, die sich in Süditalien über die dortigen Erfahrungen der USA-Armee unterrichtet hatten, zu prüfen. Darüber hinaus sollen in dieser Sitzung auch die Beziehungen der USA zu England und der Sowjetunion geprüft werden. In Washington weist man darauf hin, daß seit dem Beginn des Krieges der USA-Senat erst eine einzige solche Geheimsitzung abgehalten habe.

„Canossa Moskau"

„Dagsposten" zieht eine interessante Parallele

Stockholm, 11. Oktober. In einem Leitartikel unter der Ueberschrift „Canossa Moskau" schreibt „Dagsposten" zur Moskauer Konferenz, daß diese für England und Amerika ein Weg nach Canossa sei, ein Weg zur Unterwerfung. Die Parallele zwischen dem November 1940 und dem Oktober 1943 sei auffallend. Damals habe Molotow im Namen Stalins vom Führer die deutsche Zustimmung zur Unterstellung des Bosporus und der Dardanellen, des Balkans und Finnlands unter russische Herrschaft verlangt und eine abschlägige Antwort erhalten, jetzt werde Stalin mindestens das gleiche von den Vertretern Churchills und Roosevelts verlangen und eine zustimmende Antwort erhalten. Die beiden Alliierten hätten die russischen Forderungen wahrscheinlich bereits akzeptiert. Als bezeichnendes Beispiel für die Tatsache, daß die Westmächte sich schon den russischen Forderungen gebeugt haben, führte die schwedische Zeitung die Haltung der Alliierten Finnland gegenüber an, das jetzt offen aufgefordert werde, möglichst schnell zu kapitulieren. Ebenso typisch sei die Preisgabe des früher so hoch gelobten jugoslawischen Partisanengenerals Mihailowitsch zugunsten des im russischen Interesse arbeitenden Freischarenhäuptlings Tito.

Wachsende Erkenntnis beim Gegner

Enttäuschte Betrachtungen über die militärische Lage

Von unserer Berliner Schriftleitung

Ueber kurz oder lang soll in Moskau eine neue Kriegskonferenz der Gegner stattfinden. Wie man erfährt, werden die Vertreter der USA und Englands, Hull und Eden, sich einen militärischen Stab mitbringen. Das ist auch wohl notwendig, denn die Lage im militärischen Sektor des Krieges dürfte angesichts des Fehlens entscheidender Ergebnisse auf dem Kriegsschauplatz im Osten und angesichts der „restlos verfahrenen Lage in Italien", wie der englische Kommunistenhäuptling Pollitt in einer verärgerten Rede feststellte, den Herren allerlei Kopfzerbrechen bereiten. Es ist ja nun einmal so, daß die Sowjets mit ihrer riesigen Offensive von Anfang Juli bis jetzt, d. h. in einem vollen Vierteljahr, außer riesigen Verlusten nichts mehr gewonnen haben, als daß sie „200 Meilen (320 Kilometer) Wüste" hinter sich brachten, wie es die Londoner Militärs richtig nennen. Die müssen nun von ihrem gesamten Nachschub erst einmal überwunden werden. Dazu sind außer der Wiederherstellung sämtlicher tausendfach gesprengter Bahnstrecken und Straßen auch noch zahllose Kunstbauten, wie Brücken und dergleichen erforderlich.

Heute rennen die Sowjets gegen die Barriere des Dnjepr an, ohne bisher weiter zu kommen, als bis zu ein paar kleinen Brückenköpfen, die unter dem Feuer der deutschen Artillerie liegen. „Die Wahrheit über die Kampflage am Dnjepr muß endlich bekannt werden", fordert Shapiro in einem erregten Bericht aus Moskau nach London. „Moskau ist ungehalten über die unverantwortlichen, im Ausland verbreiteten Gerüchte, die den Eindruck vermitteln, als ob die Sowjets eine Siegesparade durchführten." Worauf man in London pflichtschuldigst schleunigst einen „versteiften Widerstand" meldete und auf das schlechte Wetter, auf Morast und dergleichen unangenehme Dinge hinwies.

Nehmen wir zur Kennzeichnung der Lage im Osten gleich noch das Geständnis der Londoner „Times" hinzu, daß die deutschen Absetzbewegungen „unter strenger Kontrolle der Deutschen" erfolgt seien, womit also gesagt ist, daß sie von der deutschen Führung, nicht aber vom Gegner bestimmt wurden. Wir verweisen hier noch einmal auf den bedeutsamen Satz aus der Rede des Reichsministers Dr. Goebbels, wonach die deutsche Absetzbewegung „einer ebenso kühn wie sachlich begründeten Ueberlegung entspringt". Selbstverständlich, die deutsche Führung hat die geräumten Gebiete nicht leichten Herzens hergegeben, die vor acht Monaten erkämpft worden waren. Wenn sie es gleichwohl nach einem Plan tat und auf den Dnjepr zurückging, dann sagt sich auch der Laie, daß solche Operationen, die ihm überraschend oder bedenklich erscheinen wollen, ganz anders aussehen, wenn sie von der militärischen Führung in jedem Augenblick beherrscht und als wohldurchdachte Teile eines in die Weite und Breite wirkenden Planes gemacht werden.

Inzwischen sah man sich auf gegnerischer Seite selbst zu dem Geständnis genötigt, daß die bolschewistische Offensive „zum Stehen gebracht" sei. Die Zeit der eil- und leichtfertigen Illusionen im Feindlager über den Vormarsch der Sowjets und über seine militärischen Auswirkungen ist bereits vorbei, so gründlich, daß einer der bekanntesten Londoner Militärkritiker, Cyrill Falls, Ende der Woche in der „Times" den ahnungsvoll warnenden Satz schrieb: „Wir werden im Westen und Süden die Folgen der deutschen Manöver im Osten zu spüren bekommen."

Im Westen und Süden — für so weitreichend erachtet der englische Fachmann die Auswirkungen der deutschen Bewegungen im Osten. So wenig wie die Sowjets im Osten, so wenig können Engländer und Amerikaner mit wirklich bedeutsamen kriegerischen Taten auf der bevorstehenden Moskauer Konferenz aufwarten. Es will schon etwas heißen, wenn ein so zuständiger Mann wie der britische Feldmarschall Lord Milne angesichts der militärischen Entwicklung in Süditalien erklärt, die strategische Lage dort liege „weiter im Dunkeln", und wenn er es für möglich hält, daß das ganze Unternehmen dort einen Wert bekommen könnte, der im Vergleich zu den schon vorhandenen und noch bevorstehenden Verlusten fragwürdig werden könnte.

„Unsere Erfolge nicht sehr eindrucksvoll"

„Die Zeit ist gegen die Alliierten in Italien"

Stockholm, 11. Oktober. Der britische Militärkritiker Liddell Hart befaßt sich in der Montagsausgabe der „Daily Mail" mit der militärischen Lage der Anglo-Amerikaner und schreibt dazu unter anderem: Die Zeit ist gegen die Alliierten in Italien. Wir sind dazu gezwungen, unseren Weg die ganze Stiefellänge Italiens hinauf zu erkämpfen, wie man ein Hühnerbein abknabbert. Das ist sicherlich bedauerlich sowohl vom politischen und militärischen als auch vom menschlichen Standpunkt aus. Es muß anerkannt werden, daß die verhältnismäßig kleine deutsche Truppenabteilung, die im letzten Herbst nach Tunesien gesandt und dort kämpfte, ein Mittel war, um die Invasion des Kontinents durch die Alliierten bis zum Spätsommer zu verzögern, daß nur drei Divisionen, die nach Sizilien gesandt und von dort wieder gerettet wurden, imstande waren, die Invasion weiter bis in den September hinein zu verzögern und daß die wenigen Divisionen, die bei Salerno eingesetzt wurden, ein genügendes Hindernis bildeten, um sicherzustellen, daß der Oktober herankam, bevor unsere Invasion Europas wirklich einsetzte. Im Vergleich zu der gesamten Truppenstärke, über die wir verfügten, sind unsere Erfolge, wie auch die Sowjets nicht unterlassen zu bemerken, nicht sehr eindrucksvoll.

Wirtschaftsabkommen mit Mandschukuo. Am 11. Oktober wurde in Hsingking vom Gesandten Wagner und Staatsrat Wohltat für die deutsche Regierung und Außenminister Li Sho Keng für die Regierung von Mandschukuo ein drittes Abkommen zur Fortführung der deutsch-mandschurischen Wirtschaftsbeziehungen unterzeichnet.

Erfolgreiche Oelbohrungen in Thailand. Der Leiter des thailändischen Betriebsstoff-Amtes teilt mit, daß auf Grund umfangreicher Versuchsbohrungen nach Oel in Thailand Erfolge erzielt wurden. Das jetzt gefundene Oel sei qualitativ gut und für Dieselmaschinen zu verwenden. Weitere Bohrversuche würden durchgeführt.

2401 Inder ausgepeitscht. Indienminister Amery teilte auf eine parlamentarische Anfrage schriftlich mit, daß in der Zeit vom August 1942 bis Ende 1943 insgesamt 2401 Inder ausgepeitscht worden seien.

Zustrom zur indischen Freiheitsarmee. Trotz allen Anstrengungen der Engländer, das Ueberlaufen indischer Soldaten zu der Freiheitsarmee unter Subhas Chandra Bose aufzuhalten, sind in den letzten Tagen nicht weniger als 12 000 Mann, von denen 8000 voll bewaffnet waren, übergegangen.

Sowjetische Gesandtschaft in Algier. Wie EFE. berichtet, wird die sowjetische Regierung in Algier eine Gesandtschaft mit etwa 55 Mitarbeitern aufziehen.

Hauptschriftleiter: Hans Christian Meyer.
Verlag u. Druck: W. Girardet. Wuppertal-Elberfeld.
Fernruf-Sammelnummer 3 00 01

Aus der Stadt Wuppertal

Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal

Glossen vom Tage

Herr Winter gab „Voralarm"

Tiefblau spannt sich der Himmel über die Stadt und über den herbstlich bunten Bergwald. Farbenprächtige Astern strecken neugierig ihre Köpfchen durch den Gartenzaun, große rote und weiße Dahlien nicken den sonntäglich gekleideten Spaziergängern freundlich zu. Im tiefrotem Brombeergestrüpp hüpft fidel eine kleine Kohlmeise von Zweig zu Zweig und ruft schelmisch immer wieder „Zizibe, zizibe-zib". Leise raschelt das bunte Laub unter unsern Füßen, aber die Sonne begleitet uns noch mit hellen, warmen Strahlen.

Wer denkt da schon an den Winter?

Wir schaun' zum Himmel, wie um uns zu vergewissern, daß die Schneewolken noch sehr, sehr weit entfernt sind und erblicken ein riesiges Geschwader Wildgänse. Langsam, feierlich fliegen die großen, grauen Vögel in Keilform hoch über uns weg, gegen Süden und die lauten trompetenartigen Stimmen sind für uns wie ein Voralarm des nahen, kalten Winters. Was sind das nun eigentlich für Gänse?

Diese Frage ist berechtigt, denn sehr zahlreich ist das Geschlecht der Gänse über alle Erdteile verbreitet. Außer der Graugans, von der unsere Hausgans abstammt, gibt es noch Saatgänse, Höcker-, Höhlen-, Baum-, Sporengänse und andere.

Die Graugans verläßt uns im Herbst und kommt meistens schon im Februar oder März aus dem Süden wieder und dann beginnt sogleich der Nestbau. Das Nest findet man meistens in fast unzugänglichen Sümpfen, es ist zwar sehr unordentlich aus Aesten, Stengeln und Halmen zusammengeschichtet, aber innen dafür um so weicher mit eigenen Daunen warm und gemütlich ausgepolstert.

Die Gans ist eigentlich gar nicht so dumm, wie wir annehmen. Zum Beispiel deckt die Gänsemutter jedesmal die sechs bis sieben Eier sorgfältig mit Daunen und Halmen zu, wenn sie, um Futter zu suchen, für kurze Zeit das Nest verlassen muß. Der Gänsepapa hält während der ganzen Brutzeit und auch später aufmerksame Wacht, so daß man niemals unbemerkt sich an ein Wildgansnest heranschleichen kann.

Nicht alle Gänse ziehen im Winter nach dem Süden. Die Saatgans oder auch Wintergans genannt — kommt vom hohen Norden zu uns nach Deutschland und wenn der Winter nicht gar zu streng ist und sie sich auf den Feldern und in den nicht zugefrorenen Tümpeln ihr Futter zusammensuchen kann, bleibt sie bei uns und spart sich den weiten Flug nach Afrika.

Wieder ein Zeichen, daß die „dumme Gans" doch ein recht schlaues und praktisches Köpfchen hat.

Wahrheit führt zum Sieg! — Lüge hilft dem Feind!

Gehaltvolle Werkpausen

Künstlerische Darbietungen in Wuppertaler Betrieben

Man hat sich anfänglich gescheut, mit Darbietungen ausgesprochen künstlerisch-wertvollen Gepräges in die Betriebe hineinzugehen, und füllte die Werkpausen deshalb mit Darbietungen durchweg unterhaltender Art. Die Annahme, daß der Schaffende zwischen seiner Arbeit oder nach eben vollbrachtem Tagewerk nicht aufgeschlossen genug sei für Veranstaltungen mit einem höheren Niveau, war ein Trugschluß. Den Beweis hierfür haben die Werkpausen geliefert, die jüngst im Auftrage der Kreisdienststelle NdF. vom Döhoff-Ensemble in Wuppertaler Betrieben durchgeführt worden sind. Es handelt sich hier um vier Künstlerinnen, die ein ausgesucht schönes Programm abwickeln, das Gesang, Spiel und Rezitation umfaßt. Da klangen gar köstliche Lieder von Schumann und Schubert und Brahms und Dvorak auf und füllten Ohr und Herz mit beglückenden Melodien. Oder am Flügel tönte der Zauber Beethovenscher und Weberscher Musik, ausgedrückt in kleinen prachtvollen Stimmungs-Bildchen. Und dann zwischendurch Sprechkunst die Fülle. Man hörte Gedichte von Goethe, man ließ sich einfangen durch die lyrischen Stimmungen Eduard Mörikes, man lauschte erfreut den Lustigkeiten eines Roth, eines Fritz Reuter, eines Wilhelm Busch. Das alles war so frank und schlicht, so überzeugend und schwungvoll, daß kein Wundern übrig blieb, weil die Menschen im Saal sich völlig gebannt zeigten und den Künstlerinnen (Maria Luise Döhoff (Alt), Martha Hiller (Sopran), Gunbild Stappenbeck (Klavier), Helene Marquardt (Sprecherin) — als besten Dank warm leuchtende Augen entgegenstrahlen ließen.

Der Sinn der Schulungsarbeit

Das Schulungswerk der HJ. Wuppertals hat begonnen

Im Feiersaal des Telegraphenamtes, Brüller Straße, war am Samstag das Führer- und Führerinnenkorps der Hitlerjugend des Bannes Wuppertal zur Eröffnung des Schulungswerks der HJ. versammelt. Fanfarenruf, ein Spruch, der die Bedeutung der Schulungsarbeit unterstrich, gemeinsamer Gesang leiteten den Abend, der das Gepräge einer Feierstunde trug, ein.

Bannführer Stasch erklärte, daß die HJ. das Schulungswerk ernst nehme, in dem Wissen, daß eine Jugend für den Kampf des persönlichen wie des völkischen Lebens um so besser gerüstet ist, je umfassender sie weltanschaulich im nationalsozialistischen Geist ausgerichtet ist. Vor allem gelte es, den Nachwuchs für die Partei zu erhalten, d. h. Menschen zu formen, die wahrhaft nationalsozialistisch zu denken und zu handeln verstehen. Es handle sich darum, das Schulungswerk fruchtbringend für die Partei werden zu lassen.

An diese Worte anknüpfend, führte dann Kreisleiter Straßweg aus, daß es bei der Schulung darauf ankommt, Menschen zu gewinnen, die die erforderliche Reife aufweisen, um ein Leben der Bewährung im Dienst am höchsten, das es gibt, am eigenen Volk führen zu können. Das Leben weist unendlich viel Beiwerk auf, das beiseitegedrückt werden muß, damit eine freie Entfaltung möglich wird, und es ist nicht leicht, mit des Lebens Ballast fertig zu werden. Das Leben ist Kampf; entscheidend ist immer, daß man weiß, wofür gekämpft wird. Die Schulung hat als Ziel, die Ueberzeugung zu gewinnen, daß das Recht auf Seiten der Deutschen liegt. In der Volkserkenntnis unseres Rechts gewinnen wir jene Stärke, die uns zu kämpfen zwingt bis zur letzten Konsequenz und die uns den Sieg sichert. In Ausführungen, die auf die Jugend sichtlich einwirkten, sprach der Kreisleiter von der Macht des Glaubens und vom Wesen der Treue, von der Geschichte als dem denkbar besten und lebendigsten Anschauungsmaterial, von den rassischen Werten, die im Deutschtum stecken, und er schloß mit dem Ausdruck der Erwartung, daß die jetzige Generation einst eine Nachfolgeschaft hat, die würdig und fähig ist, das Werk des Führers weiterzufördern.

Beförderung von Gefolgschaftsmitgliedern

verlagerter Betriebe

Der Reichsverkehrsminister hat sich damit einverstanden erklärt, daß die Beförderung von Gefolgschaftsmitgliedern verlagerter Betriebe zum nächstgelegenen Bahnhof mit Omnibussen oder Lastkraftwagen ohne Genehmigung nach den Paragraphen 2 und 3 des Personenbeförderungs-Gesetzes mit folgender Maßgabe ausgeführt werden darf: Der Betrieb muß den Anschlußverkehr dem Bevollmächtigten für den Nahverkehr melden und seine Zustimmung nachsuchen. Diese Zustimmung wird nur erteilt, wenn andere öffentliche Verkehrsmittel (insbesondere Eisenbahnen, Straßenbahnen, Kraftfahrlinien) zur Beförderung der Personen solche An- und Abmarschwege zurückgelegt werden müßten, daß ihre Leistungsfähigkeit dadurch wesentlich beeinträchtigt werden würde. Ein bereits ohne Zustimmung des Bevollmächtigten für den Nahverkehr eingerichteter Verkehr ist dem Bevollmächtigten für den Nahverkehr zur Ueberprüfung anzumelden. (Reichs-Verkehrs-Blatt, Ausgabe B, Nr. 23.)

Leistungs-Ertüchtigungswerk der DAF.

Neue Lehrgänge

In Kürze beginnen die nachstehenden Lehrgänge: Rechtschreiben 18 Abende, Kaufm. Rechnen 1 16 Abende, Kunst- und Plakatschrift 1 15 Abende, Buchhaltung 2 18 Abende. Einige Anmeldungen können vom Leistungsertüchtigungswerk der DAF., W.-Elberfeld, Untergrünewalder Straße 3, Raum 3, noch entgegengenommen werden. Ruf: 34342. Anmeldeschluß: 20. 10. 1943.

Blick von Stadt zu Stadt

Igel als Eierdieb

Bekanntermaßen rechnet man den Igel zu den nützlichsten Tieren, weil er die Insekten gründlich vertilgt. Aber in Emden machte ein Gärtner ausnahmsweise böse Erfahrungen mit dem Stachelhäuter. Der Igel holte sich mehrere Male Eier, die der Gärtner im Stall unter einem Brutnest liegen hatte. Es gelang, den Igel auf frischer Tat zu ertappen. Der Gärtner packte den Igel, ließ ihn aber 500 Meter weit vom Hühnerstall wieder frei. Doch in der gleichen Nacht brach der Igel wieder ein und leckte die Eier aus. Der Gärtner legte nun die Brutnester höher, nachdem er bei dem Igel einen so starken Ortssinn festgestellt hatte.

Angelgerät an Starkstromleitung

Ein Schüler aus Heilsberg bei Königsberg angelte dieser Tage in der Alle. Als er die Angel herauszog, schlug diese über die Drähte der elektrischen Fernleitung und verhedderte sich darin. Der Junge kletterte an einem Mast hoch und versuchte, die Angel aus der Verstrickung zu lösen. Dabei kam er mit der Leitung in Berührung und wurde vom elektrischen Strom getötet.

Kulturelle Betreuung für Umquartierte

Mit der Betreuung der aus Luftnotgebieten Umquartierten ist dem nationalsozialistischen Volkskulturwerk eine neue dankbare Aufgabe entstanden. Die Schwierigkeiten der Anpassung an die neue Landschaft, ihre Sitten und Eigenarten können durch den kulturellen Einsatz wesentlich gemildert werden. Reichsminister Dr. Goebbels hat daher den Leiter des NS.-Volkskulturwerks, Reichshauptamtsleiter Cerff, mit dieser Betreuung beauftragt. In den Richtlinien des Hauptkulturamtes für diesen Einsatz heißt es u. a., daß die in der Partei und im NS.-Volkskulturwerk erfaßten Laienkräfte in verstärktem Maße für Veranstaltungen in den Aufnahmegebieten eingesetzt werden. Die Veranstaltungen sind so aufzuziehen, daß sie vor allen Dingen dem Verständnis für die Eigenart der beiden Landschaften dienen. Die volkskulturellen Verbände sind angewiesen, in den Aufnahmegebieten die umquartierten Volksgenossen zur Mitwirkung aufzurufen. Die gemeinsame Arbeit an den Aufgaben der Kultur wird das Sichfinden der Menschen vorteilhaft beeinflussen. Im Warthegau und anderen Ostgauen wird die Bildung von neuen volkskulturellen Gemeinschaften angeregt und damit zugleich eine wesentliche volkstumspolitische Aufgabe erfüllt. Hier ergibt sich für die Umquartierten im Zuge des Aufbaues der deutschen Kultur gleichsam die Aufgabe des kulturellen Stoßtrupps. Aus den größeren Städten soll ferner ein Teil der Volksbüchereien in die Aufnahmegebiete verlegt werden. Auch die Reichsjugendführung schaltet sich bei dieser kulturellen Betreuung ein. Neben der Betreuung der Kinder in Kindergärten und HJ.-Gemeinschaften werden für die Erwachsenen Gemeinschafts-Veranstaltungen durchgeführt, zu denen auch die Spielscharen eingesetzt werden. Ferner werden Lesezirkel durch Sammeln von Zeitschriften für die Umquartierten organisiert.

Aber auch der luftgefährdeten Gaue nimmt sich die Betreuungsarbeit des nationalsozialistischen Volkskulturwerkes an. Die volkskulturellen Gemeinschaften sind aufgerufen, den in den bombengeschädigten Gebieten verbliebenen Volksgenossen den harten Alltag durch Konzerte, Liederabende, Lesungen, Theater- und Vortrags-Abende zu verschönen. Insbesondere werden die Sing-, Musik- und Spielgemeinschaften in den den bombengeschädigten Gegenden unmittelbar benachbarten Städten zu einer kulturellen Nachbarschaftshilfe aufgerufen.

Kleine Nachrichten

b. **Schwer verletzt.** Am Samstag gegen 11.40 Uhr wurde auf dem Lober Platz eine Fußgängerin von einem Lastkraftwagen angefahren und schwer verletzt. Sie erlitt eine Gehirnerschütterung, sowie einen Schlüsselbeinbruch. Es besteht Lebensgefahr.

b.— **Wiedersehenstreffen der Mütterschule Barmen.** Das Wiedersehenstreffen der Barmer Mütterschule für alle früheren und jetzigen Teilnehmerinnen findet am Mittwoch, dem 13. Oktober, um 17 Uhr im Hause Friedensheim, Mühlenweg 41, statt. Berufstätige sind auch später willkommen. Das Treffen steht unter dem Motto: „Kleine weihnachtliche Geschenke".

e.— **Im hohen Alter.** Herr Mathias Puppel, Opphofer Str. 184, wird am heutigen Montag, 11. Oktober, 80 Jahre alt. Er erfreut sich noch guter Gesundheit und körperlicher Frische.

e.— **Jubilarin der Arbeit.** Die Hausgehilfin Fräulein Hedwig Schlacht kann am kommenden Mittwoch, 13. Oktober, auf eine 35jährige Tätigkeit bei Herrn Dr. Carl Coutelle, Rüller Str. 137b, zurückblicken.

Stadttheater Wuppertal

Montag, 11 Okt., 17—19 Uhr: Zwei Stunden Oper — Operette — Tanz (Veranstaltung der Kreisleitung der NSDAP. für Soldatenfrauen und Wehrmacht); Freitag, 15. Okt., 17—19 Uhr: Lachen und Lächeln / Unsterbliche Heiterkeit (Musikalisch-literarische Abendstunde), (Festsaal des Polizeipräsidiums Barmen). Eröffnung der Spielzeit 1943/44: Samstag, 16. Okt., 16—19 Uhr: Beethoven: „Weihe des Hauses"; hierauf: „Medea". Dramatisches Gedicht von Franz Grillparzer; Sonntag, 17. Okt., 10,30—12,30 Uhr: Operettenabend Wien—Berlin; 16—19 Uhr: Beethoven: „Weihe des Hauses", hierauf: „Medea".

Tätige Hilfe lindert Not

Ein Amtswalter-Appell der Wuppertal NSV.

In Anwesenheit der Ortsgruppenleiter Wuppertals, der Führer und Führerinnen der Formationen und Gliederungen der Partei, von Vertretern der Wehrmacht und der Behörden hielten die Amtswalter der NSV. am Sonntag in der Stadthalle einen Appell ab, mit dem das Kriegswinterhilfswerk 1943-44 seine offizielle Eröffnung erfuhr.

Kreisamtsleiter Voß wies in seiner Begrüßungsansprache darauf hin, daß in früheren Jahren die Arbeit sich ganz selbstverständlich abgewickelt habe, weil die Organisation eingearbeitet und alles was an Spendern in Wuppertal wohnte, erfaßt war, während doch beim Aufbau des 5. Kriegs-WHW. zuerst gewisse Schwierigkeiten überwunden werden müssen. U. a. gehört dazu, daß ein großer Teil Mitarbeiter seit den Ereignissen im Mai und Juni Wuppertal verlassen hat. Die Zurückgebliebenen werden mit verstärktem Schwung und erhöhter Einsatzfreudigkeit ans Werk gehen müssen und in bewährter Weise ihren Idealismus beweisen. Kreisamtsleiter Voß würdigte mit dem Ausdruck warmen Dankes die Unermüdlichkeit und Aufopferung, die seine NSV.-Helferscharen nach den Angriffstagen gezeigt haben in Leistungen, die richtige Anerkennung erst nach dem Kriege finden werden. Echter Tatsozialismus fand hier praktische Deutung. Immer war in Wuppertal die helfende Liebe zur Stelle, wenn die Not groß war. So auch vor zehn Jahren, als unsere Bevölkerung in Nachwirkung der Systemregierung unter der Geißel der Erwerbslosigkeit litt. Auch damals stellten sich freiwillige und ehrenamtliche Helfer zur Verfügung und verhalfen dem ersten WHW. zu einem stolzen Erfolg. Es waren dieselben Männer und Frauen die auch heute noch im Dienst der NSV. stehen und die sich als Vollstrecker des sozialen Wollens der Partei fühlen, denen die NSV.-Arbeit nicht Selbstzweck ist, sondern Dienst am Volkswohl.

Recht warme Worte des Dankes richtete dann auch Kreisleiter Straßweg an die Amtswalter unter Hinweis auf den in den Wochen nach dem 30. Mai und 25. Juni getätigten, unerhört fleißigen und starken Einsatz zur Ueberwindung der sozialen Nöte, die sich als Folgewirkung der Terroranagriffe ergaben. Der Kreisleiter sprach die Gewißheit aus, daß die neuen Ortsgruppeneinteilung im Kreise Wuppertal dazu dienen werde, den Gemeinschaftsgeist zu fördern. Die Menschen müssen immer mehr zusammenwachsen, um so schneller kommen sie über alle Nöte hinweg und um so fester wird der allgemeine Glauben an den Sieg der deutschen Sache, über den es ja ein Diskutieren nicht geben kann für alle die, die sich weltanschaulich im Geiste des Führers eins fühlen. Der Kreisleiter ermahnte die Amtswalter, sich für ihre gewiß nicht leichte Arbeit innerlich zu rüsten dadurch, daß sie stets an den Kraftquell Geschichte gehen, die einmal lehrt, daß Zwietracht Unheil bedeutet, zum anderen Mal herrlicher Beweis dafür ist, daß alle Kultur in der Welt ihre Trägerschaft in unserer Rasse hat und daß es deutsche Sendung ist, die Kultur vor dem Untergang zu schützen. Wir wissen, wofür wir kämpfen, und dieses Wissen ist unsere Stärke, die den Sieg garantiert.

Die Umrahmung des Appells geschah durch das Städtische Orchester, das das Meistersinger-Vorspiel und die Rienzi-Ouvertüre spielte und damit erhebend-festliche Stimmung schuf.

Winterarbeit der Kinderlandverschickung

Verschickung geschlossener Schulklassen weiterhin angestrebt

Zur Ausrichtung der Herbst- und Winterarbeit führte die Dienststelle Kinderlandverschickung des Reichsleiters von Schirach in Altenberg unter Leitung von Stabsführer Möckel eine Dienstbesprechung der Gebietsbeauftragten für die erweiterte Kinderlandverschickung durch. Es wurde bekanntgegeben, daß nach wie vor mit allen Kräften die Verschickung geschlossener Schulklassen angestrebt werden muß. Die Einzelverschickung führt zu unnötigen Belastungen, im besonderen in der Transport- und Beschulungsfrage, da nicht voll ausgenutzte Züge Verlust von Transportraum und geteilte Schulklassen erhöhte zahlenmäßige Anforderungen von Lehrkräften bedeuten.

Die im Sommer gewählten Quartiere werden zur Zeit hinsichtlich ihrer Winterfestigkeit überprüft und, soweit nicht neue Unterkünfte bezogen werden, winterfest gemacht. Aehnliche Vorkehrungen werden auf dem Verpflegungssektor getroffen, ebenso wie auch die Bekleidung überprüft wird.

Im Interesse der Gesunderhaltung und Sicherheit der Jugend werden zur Zeit keine Rückführungen durchgeführt. Dafür werden aber die Voraussetzungen für geschlossene Elternbesuche nach einer bestimmten Verschickungsdauer geschaffen. Die Eltern werden die Maßnahme begrüßen, da sie ihre Kinder auch über den kommenden Winter in guter Obhut und Sicherheit wissen und zum anderen nach einer angemessenen Zeit der Trennung, die allein bestimmt ist durch die gegebenen Transportmöglichkeiten, nun ihre Kinder besuchen können. Es wird jedoch erwartet, daß die Eltern ihre Besuche auf das notwendigste beschränken und daran denken, daß der verfügbare Reise- und Transportraum begrenzt ist und in erster Linie kriegswichtigen Aufgaben vorbehalten bleiben muß.

Auch der Beschulungsfrage wird weitere Aufmerksamkeit geschenkt. Der Schulbeauftragte für die erweiterte Kinderlandverschickung, Gauleiter Wächtler, lenkt die Beschaffung von Schul- und Lehrmitteln und das Reichsministerium für Erziehungs- und Volksbildung hat die Voraussetzung für einen über das ganze Reich ausgedehnten Lehreraustausch geschaffen. Neben diesen Maßnahmen läuft der Ausbau weiterer Unterbringungsmöglichkeiten, um einem noch größeren Teil unserer Jugend die Möglichkeit zu geben, in der erweiterten Kinderlandverschickung Aufnahme und Erholung zu finden.

Ehrentafel unserer Soldaten

Unteroff. Oskar Bender aus W.-Elberfeld sowie Unteroffz. Erich Schorn (†) aus Leverkusen-Wiesdorf wurden mit dem Eisernen Kreuz I. Klasse ausgezeichnet.

Aus Berg und Mark

10 000 RM. Pflegegelder unterschlagen

WG **Düsseldorf**, 10. Oktober. Beim Wohlfahrtsamt der Stadt Krefeld hatte der 55 Jahre alte Stadtinspektor Albert Klein die Geschäfte des Pflegehauses inne. Im Februar war aufgefallen, daß über eine angewiesene Pflegestelle, für die fortlaufend bezahlt worden war, keinerlei Akten angelegt waren. Man prüfte die Geschäftsführung des Klein nach und fand, daß dieser in 18 Fällen es unterlassen hatte, Akten über die angewiesenen Pflegestellen anzulegen. Die dafür von den Selbstzahlern aufgewendeten Beträge, insgesamt 10 886 Mark, hatte Klein in der Zeit vom Mai 1940 bis zu seiner Verhaftung selbst entgegengenommen und für sich verwendet. Wegen Unterschlagung im Dienst stand er jetzt vor dem Düsseldorfer Sondergericht, das ihn als Volksschädling zu einer Zuchthausstrafe von drei Jahren und zu dreijährigem Ehrverlust verurteilte.

Die Schuljugend hilft mit

WG **Kräwinklerbrücke**, 11. Oktober. Die Schule Törperhöhe hat schon oft ihre Opferbereitschaft bewiesen. So liefert sie seit längerer Zeit monatlich einen Mindestbetrag von 20 RM. dem Deutschen Roten Kreuz oder dem Kriegs-WHW. ab. In besonderer Weise haben die Kinder in den letzten großen Ferien ihre tätige Mithilfe dadurch gezeigt, daß sie den Erlös der von ihnen gesuchten Waldbeeren im Betrage von 200 RM. dem Deutschen Roten Kreuz überwiesen. Dieselben Kinder, die sich in diesen Tagen bei der Kartoffelernte nützlich machten, haben einen ganzen Tagesverdienst dem Kriegs-WHW. gespendet.

Nacheichung

WG **Milspe-Voerde**, 11. Oktober. Die diesjährige Nacheichung findet im Amtsbezirk Milspe-Voerde wie folgt statt: Am 12. und 13. Oktober am Küchen, Lokal Aldermann (Ausgleichstag 14. Oktober); am 15., 18. und 19. Oktober in Rüggeberg, Wirtschaft Rutenbeck (Ausgleichstag 20. Oktober); in Milspe, Wirtschaft Schmidt, Kölner Straße 131, am 21., 22., 25., 26., 27., 28. und 29. Oktober (Ausgleichstage 1., 2. und 3. November); in Altenvoerde, Wirtschaft Wewer, am 11., 12., 15. und 16. November (Ausgleichstage 18., 19. und 22. November); in Voerde, Wirtschaft Eugen Rüggeberg, am 23., 24., 25. und 29. November (Ausgleichstage 30. November, 1. und 2. Dezember). Die Einlieferungszeit ist an allen Orten auf 8 bis 12 Uhr festgesetzt. Die Nacheichung der Neigungswaagen erfolgt an Ort und Stelle.

Der Zug des Todes

WG **Milspe**, 11. Oktober. Am gestrigen Sonntag wurde der Fabrikant Franz Hesterberg zur letzten Ruhe gebracht. Er stand im 63. Lebensjahre. Mit seinem Ableben erleiden die heimische Industrie und besonders die Firma F. Hesterberg & Söhne, deren Mitinhaber er war und an deren aufblühendem Werdegang er seit seiner frühesten Jugend regen Anteil nahm, einen schweren Verlust. Der Verstorbene hat sich auch im öffentlichen und Vereinsleben der Gemeinde erfolgreich betätigt — er war u. a. Vorsitzender der Heilenbecker Talsperren-Genossenschaft, Mitglied der Finanz- und Steuerausschüsse im Kreise sowie der Sparkasse des Amtes, ferner seit 1922 Schutzherr des Männergesangvereins „Orpheus" und seit einigen Jahren Schutzherr des Milsper Schützen-Vereins.

3. Bergischer Schachtag

WG **Heiligenhaus**, 11. Oktober. Im Gasthof „Zum Adler" wurde am Sonntag der 3. Bergische Schachtag abgehalten. Zu Beginn der Tagung entbot Hans Plümacher von der SG. Heiligenhaus den sehr zahlreich erschienenen Schachfreunden aus der weiteren Umgebung und im besonderen Bürgermeister Wernicke und NSDAP.-Ortsgruppenleiter Leicht einen herzlichen Gruß. Der Stadtgemeinde Heiligenhaus dankte er für die verständnisvolle Mithilfe bei der Ausrichtung der Veranstaltung. Ein stilles Gedenken galt den Gefallenen. Bürgermeister Wernicke erwiderte mit freundlichen Worten und stellte die hohen Werte des Schachspiels heraus; er anerkannte gleichzeitig das Bemühen der Bezirksleitung Bergisch Land, das königliche Spiel ins Volk zu tragen. An alle auswärtigen Gäste richtete er die Bitte, sich in Heiligenhaus einmal umzusehen, um einen Eindruck zu gewinnen von den Leistungen der im Willen zur Gemeinschaftsarbeit einigen und geschlossenen Stadtgemeinde.

Am Nachmittag gab in einer Arbeitstagung der bergischen Vereinsführer Bezirksleiter Preuß-Velbert, von den Aemterführern im Bezirk unterstützt, einen Bericht über die Lage im bergischen Bezirk. Unter Hinweis auf die mannigfachen Veranstaltungen und den hohen Leistungsstand der Spieler konnte er mit Genugtuung feststellen, daß noch überall rühriges Leben herrscht und der Bezirk Bergisch Land im Gesamtbereich des Großdeutschen Schachbundes eine führende Rolle hat. Nach einer anregenden Aussprache über die wieder groß angelegten Pläne der Bezirksleitung für die kommenden Monate einer Ehrung der Sieger in den Wettbewerben des vergangenen Jahres und Auszeichnung verdienter Schachkameraden fand die erfolgreich verlaufene Tagung ihren Abschluß.

Ueber den gleichzeitig durchgeführten Großkampf an 25 Brettern zwischen Auswahlmannschaften der Bezirke Bergisch Land und Düsseldorf berichten wir an anderer Stelle.

Unsere Glückwunschkarte

WG. **Gummersbach**, 10. Oktober. Frau Witwe Emil Gries in Gummersbach, Rathausstraße, vollendete das 80. Lebensjahr. — Frau Elise Borghardt, geb. Oster, in Gummersbach, Wehrenbeul 25, feierte ihren 86. Geburtstag.

WG. **Niederseßmar**, 10. Oktober. Der älteste Einwohner von Niederseßmar und zugleich der Stadtgemeinde Gummersbach, Herr August Zapp, feierte in bemerkenswerter Rüstigkeit und geistiger Frische seinen 93. Geburtstag.

WG. **Leverkusen**, 10. Oktober. Auf eine 25jährige Tätigkeit bei der IG. Farbenindustrie in Leverkusen kann der Heizer Richard Kappen, Stadtgrenze Flittard, Allradstraße 26, zurückblicken.

WG. **Milspe**, 11. Oktober. Ihr 81. Lebensjahr vollendet die frühere Lehrerin der Rahlenbecker Schule, Frau Wwe. Mathilde Zillig, geb. Deussen, die inzwischen nach Oberkassel verzogen ist.

WG. **Gevelsberg**, 11. Oktober. Sein 87. Lebensjahr vollendete der Rentner Louis Hasenclever, Hindenburgstraße 44; 81 Jahre alt wurde der Invalide Gustav Krakrügge, Verdderbruchstraße 76.

Wann muß verdunkelt werden?

Montag, 11. Oktober, Sonnenuntergang 17.51 Uhr
Dienstag, 12. Oktober, Sonnenaufgang 6.49 Uhr

Mondzeiten in der kommenden Nacht

Aufgang vor Sonnenuntergang, Unterg. 4.58 Uhr

Thüringer Klöße

Von Ernst Haase

Meine paar Urlaubstage verlebte ich in einem Dörfchen im Thüringer Walde. Und heute gibt es das Nationalgericht der Thüringer: Thüringer Klöße. Sie sind in aller Welt bekannt, und wo etwa draußen irgendwo in einer Großstadt ein geborener Thüringer als Besitzer eines Gasthauses oder als Küchenchef eines Hotels waltet, da liest man sicherlich jede Woche einmal auf der Speisekarte: „Thüringer Klöße". Und wer Thüringen bereist und hat niemals Thüringer Klöße gegessen, der kann sich nicht rühmen, Thüringen zu kennen. Zu Eisenach mit seiner Wartburg, zu Friedrichroda, Oberhof, Ilmenau mit seinem Kickelhahn und wie die schönen Orte alle heißen, ja, zu Weimar gehören Thüringer Klöße. Ihre Konkurrenten auf der Thüringer Speisekarte, die Thüringer Rostbratwürste, haben zur Zeit das Feld geräumt, aber siegreich halten sich die Thüringer Klöße!

Und welcher Hochschätzung erfreuen sie sich unter den Sommerfrischlingen?! „Wir wollten eigentlich morgen eine Tageswanderung auf den Schneekopf unternehmen; aber morgen gibt es bei uns Thüringer Klöße!" Also muß die Wanderung selbstverständlich verschoben werden.

Was sind denn eigentlich Thüringer Klöße? Man schlage nicht nur das Kochbuch auf, sondern blicke lieber einmal einer freundlichen Thüringer Hausfrau über die Schulter, wenn sie mit Kunstfertigkeit, Liebe und rohen Kartoffeln diese köstlichen Gebilde gestaltet. Also: Sie schält die Kartoffeln und reibt sie. Dann preßt sie die Masse tüchtig aus, am besten mit einer Presse; denn menschliche Kraft versagt hier. Dann wird die ausgepreßte Masse zerpflückt und überbrüht. Und hier kommt nun die „persönliche Note" der Künstlerin zu ihrem Recht: die eine überbrüht sie mit kochendem Wasser, die andere mit kochendem Grießbrei, die dritte mit kochendem Kartoffelbrei. Im ersten Fall, d. h. wenn sie sie mit Wasser überbrüht, muß sie gekochte Kartoffeln zusetzen. Dann wird Salz zugefügt, damit der Speise die köstliche Würze nicht fehle, und dann werden mit geübten Händen die Klöße geformt. Und nun kommen sie in das kochende Wasser. Das darf nicht zu lebhaft wallen, und ab und zu muß der Deckel gelüftet und dem Dampf Abzug verschafft werden. Dabei ergibt sich ein neckisches Spiel: Jeder Kloß hat im Bewußtsein seiner Würde das Bestreben aufzusteigen zu höheren Sphären. Weil aber jeder zu einem höheren Dasein strebt und doch nur wenige den Platz an Licht und Sonne einnehmen können, so drängt jeder den anderen wieder hinab, um dann selbst wieder einem erfolgreicheren Konkurrenten zu weichen. Es gilt das Recht des Ellenbogens — sofern man bei Klößen einmal diesen Ausdruck gebrauchen darf. Klöße und Menschen — eine merkwürdige Parallele! Eine halbe Stunde dauert das heitere Spiel. Dann fischt die Hausfrau alle heraus und bringt sie auf den Tisch. Und nun ist es ganz gleich, ob der eine sich siegreich nach oben behauptet hat und der andere sich in Dunkel und Tiefe hat ducken müssen: Verspeist werden sie alle, ohne Unterschied.

So spielt sich die Entstehung der Thüringer Klöße ab. Und wer seinen Küchenzettel jetzt im Kriege bereichern will, wage frisch einen Versuch mit Thüringer Klößen!

Aber wie sind denn die Thüringer zu ihrem Nationalgericht gekommen? Werfen wir zunächst einmal einen Blick auf das, was beim Pressen abläuft: Aus der Flüssigkeit setzt sich Kartoffelmehl ab, und dieses bildet ein wertvolles Nebenprodukt der Kloßbereitung. Einst war die Sache gerade umgekehrt: In der Zeit, als das gestärkte Linnen in der Tracht eine Rolle spielte, also vor allem im 17. und 18. Jahrhundert, war die Herstellung der Stärke eine sehr wichtige Angelegenheit. Und wo man andere nicht hatte, verwandte man, als erst der Anbau der Kartoffel eingeführt war, Kartoffelstärke. So auch in Thüringen. Nun war aber seit je der Thüringer Wald ein armes Land. Das beweist noch heute die große Verbreitung der Hausindustrie, bei der alle, auch die kleinen Kinder, mit helfen müssen. Konnte man da den Preßrückstand von der Stärkegewinnung wegwerfen? O nein: Man formte Klöße daraus, indem man gewissermaßen die Kartoffeln wieder herstellte, und kochte sie, um nichts von dem kostbaren Nahrungsmittel umkommen zu lassen. Und was aus der Not heraus geschaffen wurde, das erwies sich als ein köstliches Gericht und lebt heute fort im schlichtesten Thüringer Haushalt und im feinsten Hotel als „Thüringer Klöße".

Lea Pilti sang Lieder und Arien

1. Meister-Konzert in der Stadthalle

Vielleicht haben wir die musikalischen Genüsse erst in diesem Krieg recht schätzen gelernt: von dem ernsten Hintergrund des gewaltigen Zeitgeschehens hebt sich ein Konzert in lichtem Kontrast lebendig und kraftspendend ab, und wenn wir nach dem Gang an zerstörten Häusern vorbei den Saal betreten, offenbart sich die unvergängliche Liebe, die wir Deutschen — und wir fügen hinzu: wir in unserer hartgeprüften Stadt besonders — zur Musik in uns tragen, in neuer Stärke, und wir sind gestimmt, denen aus vollem Herzen zu danken, die uns mitten im rauhen Kriegsalltag die Sehnsucht nach edler Musik zu stillen wissen.

So war es eine aufnahmefreudig-andächtige Hörergemeinschaft, die gestern abend den großen Saal der Stadthalle fast bis zum letzten Platz füllte. Sie machte Bekanntschaft mit einer Sängerin, deren schönen Sopran wohl die meisten von uns schon im Rundfunk gehört haben, und die wir nun endlich aus der Nähe vernahmen: Lea Piltti, Kammersängerin von der Wiener Oper, sang — und sang sich so in die Herzen ihrer Hörer, daß der Beifall von einem Lied zum andern stärker und herzlicher wurde und sich am Schluß zu Stürmen steigerte, die erst durch einen ganzen Strauß von Zugaben beschwichtigt werden konnten . . .

Der Zauber dieser klaren, bei aller Größe und noch im stärksten Forte lyrischen Schmelz offenbarenden Stimme liegt in einem seltenen Register-Reichtum und in einer Ausdrucksfähigkeit, der nichts verschlossen ist, liegt vor allem aber in einer Sangeskultur, die jedem Lied das Schönste und Letzte abzugewinnen weiß, ohne daß von einem „Bewältigen", von Atemtechnik und Ansatz noch etwas zu merken wäre. Schon bei Mozart war dieser Eindruck vorherrschend, von dem nach der Canzonette „Der Silfe des Friedens" die als Einlage der Susanne nachkomponierte Arietta „Schon klopfet mein liebender Busen vor Freude" geboten wurde. Noch mehr entfaltete sich diese meisterliche Vortragskunst in der großen Konzert-Arie „Der Liebe himmlisches Gefühl", die in ihrem ganzen lichten Reichtum prunkend erklang.

In der Mitte standen die drei Romantiker Schubert, Schumann und Hugo Wolf. Schuberts still-verhaltenes „Nacht und Träume" offenbarte zuerst die der Sängerin zu Gebote stehende Innerlichkeit, fröhlich klang „La Pastorella" und den Abschluß bildete das in zartestem Piano verschwingende „Wiegenlied". Schumann erklang: das erhaben-sehnsüchtige „Stille Tränen", wie ein fröhliches Zwischenspiel läutete das innige „Schneeglöckchen" einher — und dann sang Lea Piltti die „Mondnacht": so ganz aus innerster Seele, so ganz dem unsterblichen Zauber dieses schönsten aller Schumann-Lieder hingegeben, daß es uns zum Höhepunkt dieses reichen und beglückenden Abends wurde. Hugo Wolfs beschwingtes „In dem Schatten meiner Locken", „Morgentau" und vor allem das federleicht hinhuschende „Elfenlied", das nach begeistertem Beifall wiederholt wurde, offenbarten immer neue köstliche Proben eines ins Vollendete getriebenen Vortrags.

Den letzten Teil des Programms eröffnete der finnische Komponist Yrjö Kilpinen (geboren 1892), der mit seinen Symphonien, seinen Klavierwerken und seinen Liedern in Deutschland längst verdientes Heimatrecht genießt. Sein Zyklus „Sommersegen" (nach Gedichten von Albert Sergel) atmete die ruhevolle Weite seines nordischen Vaterlandes und offenbart in gehalt- und wechselvollen Stimmungs-Bögen, bar aller billigen Effekte, fast klassisches Gepräge. Er umfaßt mit gleicher Stärke bis zum Rhapsodischen gesteigerte Naturschilderung („Im Walde liegt ein stiller See" und besonders „Tausend stille, weiße, blaue Blumen") wie verinnerlichte Gefühlsdarstellung („Mein Herz, der wilde Rosenstrauch", „Unter Blüten") und fand in der Sängerin eine seiner Eigenart feinsinnig folgende Interpretin. Den Schluß bildete Richard Strauß mit dem gehaltvollen „Schön sind, doch kalt die Himmelssterne", der wundervoll gesungenen wehmutsvollen „Heimkehr" und dem triumphierenden, sprühenden „Wie sollten wir geheim sie halten".

Immer wieder brandete der Beifall — und die liebenswürdige Sängerin dankte mit einem vollen halben Dutzend der schönsten Zugaben, darunter Richard Strauß' köstlich aus dem feinziselierten Rahmen der Arpeggio-Begleitung aufflunkelndem „Ständchen" und dem Brahmsschen „Pedant" „Vergebliches Ständchen". Vor allem aber machte dieser „Nachklang" mit den schönen Liedern finnischer Komponisten bekannt, die in der vollklönenden Ursprache gesungen, die Kunst Lea Pilttis noch einmal von einer neuen Seite zeigten. Der Gipfel war am Schluß erklommen mit dem „Finnischen Wiegenlied" des Komponisten Mandetoja, das, in seiner zarten Innigkeit vollendet vorgetragen, in einem schier himmlischen Piano verwehte . . .

Am Flügel saß der finnische Pianist Kosti Vehanen. Er ist mehr als Begleiter: er trägt den Gesang „auf Händen", besonnen und einfühlend gibt er mit weichem, bedachtsam bemessenem Anschlag der Singstimme Stütze und Führung — eine Art der Begleitung, die nur aus der vollendeten künstlerischen Uebereinstimmung und Harmonie geboren sein kann.

Ein Abend, den wir nicht vergessen werden und, alles in allem: ein Meister-Konzert.

Hans Chr. Meyer.

Otto Erler †

Der Dichter Professor Otto Erler ist unmittelbar nach der beifallsumbrandeten Uraufführung seines Bühnenwerkes „Die Blutsfreunde" im Dresdner Staatlichen Schauspielhaus plötzlich verschieden. Noch auf der Bühne, wo er die Huldigungen der Zuschauer entgegengenommen hatte, ereilte den Einundsiebzigjährigen ein Herzschlag, der dem reichen Schaffen einer großen Dichterpersönlichkeit ein jähes Ende setzte.

Otto Erler wurde am 1. August 1872 in Gera geboren. Er war zunächst im Schuldienst tätig und wurde 1917 Dramaturg am Dresdner Schauspielhaus, von dem aus neun seiner Dramen ausgegangen sind, darunter seine Hauptwerke „Giganten", „Zar Peter", „Struensee", „Der Galgenstrick", „Marfa" und schließlich die Krönung seines Schaffens, die große Trilogie „Thor und der Krist". Seit 1932 lebte Otto Erler, der auch Gedichte und dramaturgisch-ästhetische Abhandlungen geschrieben hat, in Weimar. 1942 verlieh ihm der Führer zum 70. Geburtstag die Goethe-Medaille für Kunst und Wissenschaft.

Mit besonderem Stolz sprach der Dichter stets von seinem bäuerlichen Blutserbe, das ihm Antrieb zu seinem Drama „Der Bundschuh", vor allem aber zu seiner Trilogie „Thor und der Krist" war. Mit innerer Beglückung hat der Dichter während der letzten Proben sein Werk in einzigartiger Weise Vollendung finden sehen. Mit dankbarer Freude sprach er von der Aufgeschlossenheit, die Spielleitung und Darsteller seiner Dichtung und seinen Anregungen entgegenbrachten.

Es ist ein schöner und ein bildhafter Abschluß dieses reichen Dichterlebens, daß ihn der Tod in dem Augenblick getroffen hat, in dem er nach Vollendung seines Lebenswerkes die Feder aus der Hand legte.

Ehrungen für Heinrich George

Der Titel „Generalintendant" verliehen

Der Führer verlieh dem Staatsschauspieler Heinrich George zum 50. Geburtstag als Zeichen seiner hohen Anerkennung für künstlerische Verdienste den Titel eines Generalintendanten und ehrte ihn zugleich durch die Ueberreichung seines Bildes mit persönlicher Widmung.

Reichsminister Dr. Goebbels, der im Rahmen eines Betriebsappells des Schiller- und Renaissance-Theaters Heinrich George die Ehrungen des Führers überbrachte, würdigte in einer kurzen Ansprache das Lebenswerk dieses großen Darstellers, der in der ersten Reihe der deutschen Schauspieler steht und dessen hohe Kunst die Menschen aller Schichten immer tief bewegt.

Für die Reichshauptstadt sprach Oberbürgermeister Steeg die Glückwünsche aus und überreichte Heinrich George drei Briefe Goethes als Ehrengabe der Stadt Berlin.

Als Vertreter des Oberbürgermeisters der Stadt Stettin überbrachte Stadtschulrat Dr. Buchholz die Glückwünsche der Stadt Stettin, der Vaterstadt Heinrich Georges, und überreichte ihm als erstem die Karl-Löwe-Plakette, die die Stadt für die gebürtigen Stettiner gestiftet hat, die sich in der deutschen Kunst einen Namen und damit ihrer Vaterstadt Ehre gemacht haben.

*

Bei einer Veranstaltung der nordischen Verbindungsstelle sprach Präsident Dr. Dräger in Anwesenheit der Gesandten von Schweden, Dänemark und Finnland zu führenden deutschen Persönlichkeiten dem Intendanten und Staatsschauspieler Heinrich George am Vorabend seines 50. Geburtstages den Dank für den Einsatz aus, den er auf dem Gebiet des Kulturaustausches zwischen Deutschland und Skandinavien geleistet hat. Dr. Dräger gab der Hoffnung Ausdruck, daß es dem Jubilar vergönnt sein möge, mit seiner lebensvollen Persönlichkeit noch lange in gleich schöpferischer Weise wie bisher wirksam zu sein. Heinrich George antwortete mit einer Betrachtung der tiefgreifenden Bildungserlebnisse, die er Skandinavien verdankt. Dabei betonte er mit besonderem Nachdruck die positiven Werte der urkräftig-nordischen Natur und stammverwandt-germanischen Gesinnung, durch die die nordische Dramatik heute zu uns spricht.

Münchener Kammerspiele spielen Falckenberg

Den 70. Geburtstag ihres Intendanten feierten die Münchener Kammerspiele mit einer Erstaufführung von Falckenbergs vieraktiger Verskomödie „Doktor Eisenbart" in der Inszenierung von Heinz Dietrich Kenter. Man erlebte ein künstlerisches Theater von feinster Durchdringung des realistisch-bukolischen Spieluntergrundes mit zauberhafter Märchenstimmung. Diese Aufführung war in der Tat das schönste Geschenk, das die Kammerspiele ihrem Intendanten an seinem Jubiläumstag machen konnten. Holzschnittklar standen auch die Figuren auf ihrem Platz. Der starke Schlußbeifall steigerte sich zu lauten Ovationen für den Jubilar Otto Falckenberg.

Alfred Dahlmann.

Der Rundfunk am Dienstag. Reichsprogramm: 15,30—16 Uhr: Zeitgenössische Lied- und Kammermusik. — 16—17 Uhr: Opernkonzert von Mitgliedern des Grazer Opernhauses. — 17,15—18 Uhr: Musikalische Kurzweil am Nachmittag. — 20,15—21 Uhr: Serenade für Orchester von Reger. — 21—22 Uhr: Auslese schöner Schallplatten. — Deutschland-Sender: 17,15 bis 18,30 Uhr: Tondichtungen von Reger, R. Strauß u. a. — 20,15—21 Uhr: „Der Heimat schönste Lieder — 21 bis 22 Uhr: „Eine Stunde für dich".

Alle liebten Belinde

ROMAN VON WILHELM SCHEIDER

(14. Fortsetzung)

„Hm —" Nina wußte genau: Außer den Handschriften gab es auch einige wertvolle Inkunabeln in der Lanzschen Bibliothek. Sie schrak auf: „Woher haben Sie das Telegramm?"

„Von Bollien."

„Und woher hat's Bollien?"

„Er wird es Ihnen selbst sagen. Ich bin mit ihm hier an diesem Teich verabredet. Wir müssen vorsichtig sein. Deshalb der abgelegene Ort."

Stephanos sah auf seine Uhr: „Er muß gleich kommen!"

Langsam gingen sie weiter. Weiden in ihrem zartgrünen Blätterkleid überwölbten den Weg, der am Teichufer hinführte.

„Sonst noch etwas Wichtiges, Herr Stephanos?"

Der Grieche zauderte, um die Spannung zu erhöhen; er liebte dramatische Momente. Sein schmaler Samtblick wurde noch enger. Dann flüsterte er an Ninas Ohr: „Unerhörte Neuigkeit, Fräulein Nina! Bollien wollte schon immer Hölgis Paß anschauen — nein, wie sagt man: einsähen. Wegen der Stempel — — Sie verstähen? Grenzkontrollen immer Stempel. Man kann viel erkennen, wenn man die Stempel liest . . . Jetzt endlich, Bollien hat den Paß bekommen und genau eingesähen. Stempel sähr interessant! Hölgi am dreizehnten Oktober griechisch-serbische Grenze passiert, Richtung Belgrad. Dann weiter: ungarische Grenze. Stempel leider verwischt . . . Nicht wichtig, glaub ich. Am achtzehnten Oktober wieder ungarische Grenze, auf Rückreise. Begreifen Sie? Sähr wichtig, ungeheuer wichtig! Am siebzehnten Oktober war Hölgi bestimmt in Ungarn . . ."

Nina konnte vor Erregung kaum atmen. War sie nicht jetzt schon am Ziel? Ja, es war der Sieg, der volle Sieg! Was brauchte es sie noch zu kümmern, daß Hölgi hier in Wien den Besuch verdächtiger Leute empfing, daß der Schwede Larson und der Ungar Agh um ihn waren, und daß die sich anscheinend für die Lanzsche Bibliothek interessierten? Am siebzehnten Oktober letzten Jahres war der Geheimrat Lanz in Budapest ermordet worden — und zur gleichen Zeit, das war jetzt erwiesen, hatte Konstantin Hölgi in Ungarn geweilt. Sein eigener Paß bestätigte es!

„Ist das eine gute Nachricht?" triumphierte Stephanos.

„Wir werden die Angelegenheit jetzt der Polizei übergeben", versetzte Nina mit leuchtenden Augen.

Der Hüne schüttelte bedauernd den Kopf. „Nein, nein, Fräulein Nina — zu früh! Wir brauchen noch mehr Beweise, bessere Beweise. Nichts überstürzen! Erst einen festen Ring um seinen Hals — so . . ." Mit seinen Händen deutete er den Würgegriff an. Dann fuhr er fort: Man müsse vor allem näher an Frau Haalström herankommen! Über sie wisse man noch zu wenig. Zwar treffe Hölgi täglich mit ihr zusammen, in einem kleinen Café der Josefstadt, doch kenne man nicht den Zweck dieser Unterredungen.

In diesem Augenblick kam ihnen jemand auf dem schmalen Uferweg entgegen. „Da ist er schon!" rief Stephanos.

Bollien, Hölgis Sekretär, näherte sich rasch. Als er vor ihnen stand, nahm er den Hut in die Hand und ließ sich mit Nina bekannt machen.

Nina war überrascht. Sie hatte eine andere Erscheinung erwartet als diesen schüchternen, fast unbeholfenen kleinen Mann. Ein dünner, blonder Schnurrbart hing ihm in die Mundwinkel; das schüttere Haar war an den Schläfen leicht ergraut; die braunen Augen blickten treu und offenherzig. Der altmodische Frühjahrsmantel war sichtlich zu kurz, auch an den Ärmeln. Demut und freiwillige Unterordnung lag über dem Wesen dieses Menschen. Er mochte ungefähr fünfundvierzig Jahre alt sein, vielleicht auch älter.

„Freut mich, Sie kennenzulernen, Fräulein Nikowitz!" Er hatte eine leise, recht wohlklingende Stimme. Die moselländische Aussprache klang deutlich hindurch; er war Luxemburger.

Langsam schritt Nina mit den beiden weiter, zur Rechten den plumpen Riesen, zur Linken den mageren Zwerg. Hin und wieder blieben alle drei stehen. Die Gegend war wirklich sehr einsam; nirgends sah man Spaziergänger.

Nina stellte Fragen über den weiteren Fortgang der Nachforschungen; Belliens Antworten verrieten Vorsicht und Behutsamkeit. Er wolle nichts übereilen. Selbstverständlich sei es schwierig für ihn, diesen heiklen Dingen dauernd nachzuspüren. Er müsse ja den ganzen Tag Briefe schreiben, Telegramme entwerfen und mit Börsenagenten telephonieren; Hölgi sei schließlich Finanzmann und habe hier am Wiener Platz zahllose Interessen.

Nina erkundigte sich, woher es komme, daß ihm jene ungarische Reise Hölgis bisher unbekannt geblieben sei.

Bollien entgegnete, er habe zwar um die Reise gewußt, doch nicht um ihr Ziel. Nun, nachdem „diese höchst seltsame, ganz eigenartige Sache", wie er sich ausdrückte, aufgerollt worden sei, habe er sich wieder daran erinnert, allerdings nicht an den genauen Zeitpunkt. Deshalb, so fuhr er fort, habe er den Paß in die Hand bekommen müssen, und das sei wahrlich keine einfache Aufgabe gewesen; das Ergebnis jedoch habe ihn ungemein befriedigt . . . Dies alles äußerte er ernsten, ruhigen Gesichts; doch bei den letzten Worten lächelte er, und allerlei Fältchen kräuselten seine Wangen.

„Auf welche Art", forschte Nina, „fiel Ihnen das Telegramm an Larson in die Hände?" Sie war in ihrem Geschäft sehr genau; das zeigte sich auch während dieser Unterredung.

Belliens Lächeln vertiefte sich zu einem Schmunzeln: „Das Telegramm an Larson? Ja, wissen Sie, gestern oder vorgestern — nein, es war vorgestern —, da hörte ich zufällig, wie Larson mit Hölgi über Inkunabeln sprach. Man nahm wohl an, mir sei dieser Ausdruck nicht geläufig. Offen gesagt, ich kannte ihn auch nicht. Aber ich merkte mir ihn und schlug im Konversationslexikon nach . . . Auch Herr Agh war bei diesem Gespräch zugegen; er mischte sich aber nicht ein und tat so, als ginge es ihn nichts an. Das ist so seine Art. Ein sehr merkwürdiger Mensch, der Herr Agh! Ich — — "

„Und das Telegramm?" drängte Nina. Dieser Bollien schweifte immer vom eigentlichen Thema ab; das mißfiel ihr. Doch sie erhielt auch jetzt noch keine Antwort, die sie befriedigte.

„Das Telegramm", erklärte er, „das hab' ich mir besorgt . . . Wenn man etwas erreichen will, muß man auch etwas wagen!" Er blickte lächelnd über den im Sonnenglanz flimmernden Teich . . .

Eine halbe Stunde später hielt der Fiaker mit Nina und Stephanos an der Ecke Kärntner Straße und Ring. Bollien hatte, um nicht in Gesellschaft des Griechen gesehen zu werden, den Rückweg allein angetreten.

Stephanos brachte Nina an die Autobushaltestelle. Sie dankte ihm, und er küßte ihr glückstrahlend die Hand. „Vielleicht", verkündete er, „kann ich Ihnen morgen wieder Neuigkeiten bringen."

Der Autobus ratterte die Straße herauf und hielt. „Auf Wiedersehen!" sagte Nina. „Rufen Sie, bitte, gelegentlich an!"

Sie wollte gerade einsteigen, als zwei Herren aus dem Wageninnern kamen und vor ihr ausstiegen. Stephanos wich einen Schritt zurück; er wurde von den beiden, die an ihm vorübergingen, scharf gemustert.

Nina, der die kleine Szene aufgefallen war, ließ den Autobus weiterfahren. Sie sah den beiden Männern nach; die schritten langsam weiter und verschwanden in der Tür zum Café eines nahen Hotels. Nun wandte sie sich ihrem Begleiter zu: „Bekannte von Ihnen, Herr Stephanos?"

Der plumpe Hüne war sichtlich verwirrt. Er ließ sein Einglas in die Hand fallen und blickte darauf hinunter. Endlich bequemte er sich zur Antwort: „Leider falle ich überall auf, Fräulein Nina. Hölgi wird den beiden sicherlich von mir erzählt haben."

„Wer waren sie denn, diese zwei?"

„Der eine war Zoltan Agh, der andere Sven Larson."

„Sehr gut! Den Zufall lobe ich mir!" Sie war froh, daß sie sich die Physiognomien der beiden so scharf eingeprägt hatte . . . „Uebrigens", fuhr sie fort, „finde ich den einen wie den anderen durchaus sympathisch."

Stephanos erlaubte sich die Bemerkung, daß das Aeußere eines Menschen sehr häufig trüge; man könne sich niemals darauf verlassen.

„Der Dunkle", fragte sie, „ist der Ungar?"

„Umgekährt!" Stephanos hob den samtnen Blick wieder demütig zu ihr empor. „Es gibt auch blonde Ungarn und brünätte Schwäden!" Und er verbreitete sich ausgiebig über dieses Thema.

Inzwischen war ein neuer Autobus herangebraust. Nina reichte dem Griechen nochmals die Hand und stieg ein . . . Sie fuhr aber nur bis zur nächsten Haltestelle. Von dort aus ging sie zu dem Hotelcafé zurück.

*

Am gleichen Nachmittag erhielt Rainer Lanz einen Eilbrief. Ein Bibliophile aus Köln, ein gewisser Anderath machte ihm ein kurzbefristetes Angebot auf zwei Inkunabeln: auf das Eßlinger Psalterium von 1472 und auf die Ulmer vierzeilige Bibel von 1474. Es handelte sich um die beiden kostbarsten Wiegendrucke der Bibliothek. Eine langwierige Korrespondenz war vorausgegangen.

Das Kölner Angebot lag überraschend hoch. Trotzdem blieb Rainers Stimmung bedrückt; die Bangnis wollte nicht weichen. Am Vormittag hatte er Nina einen zweiten Besuch abgestattet, ohne daß es ihm gelungen war, etwas von ihren Absichten zu erfahren. Sie beharrte dabei, daß er ihr all das, was sie für notwendig erachte, allein überlassen müsse. Er solle sich ausschließlich seiner Arbeit widmen. Auch Toni hatte ihm während des gemeinsamen Mittagessens nichts verraten.

(Fortsetzung folgt)

DER SPORT

KSG. Duisburg vorn

Der Fußball am Niederrhein

Im Niederrhein-Fußball gab es diesmal einen echten Tag der Ueberraschungen. Im Hauptspiel, dem Zusammentreffen der beiden letztjährigen Bereichsmeister, behielt der Titelverteidiger TV. Westende Hamborn mit nicht weniger als 6:0 (0:0) die Oberhand über den Tabellenführer TuS. Helene Essen. Nach einem großartigen und ausgeglichenen Kampf in der ersten Hälfte entschied sich das Schicksal der Essener nach dem Wechsel innerhalb einer Viertelstunde, in der Hamborn vier Tore erzielte. Am Gesamtergebnis ist der hervorragende Halblinke Hetzel mit vier Treffern beteiligt. — Die alleinige Führung in der Tabelle mit 6:0 Punkten hat nun die KSG. Duisburg übernommen, die gegen Union Krefeld mit 9:1 (5:0) einen hohen Sieg herausholte, bei dem Rosenbaumer allein sechsmal ins Schwarze traf. Ebenso wie Westende ist auch die Oberhausener KSG. bei 4:0 Punkten noch ohne Verlustpunkte: die Oberhausener holten bei ziemlich ausgeglichenem Spiel gegen Gelb-Weiß Hamborn ein 3:0 (1:0) heraus. Die beiden Düsseldorfer Mannschaften zeigten sich diesmal von einer besseren Seite. Benrath kam nach einem 0:2-Halbzeitrückstand durch drei Tore von Mebus zu einem 3:2-Erfolg über die KSG. Hamborn, während Fortuna Düsseldorf bei der KSG. Essen ein verdientes 1:1 (0:0) herausholte, an dem Mittelläufer Bender den größten Anteil hatte.

Schalke siegte nur 1:0

Im Rahmen der ersten Schlußrunde um die „Gußstahlglocke", des Sommer-Fußballwettbewerbs des westfälischen Sportgaues, trat auch der Altmeister und vorjährige Gewinner der „Glocke", FC. Schalke 04, an. Er kämpfte in Witten gegen den tapferen Vertreter der ersten Klasse TuS. 01 und war schließlich froh, mit 1:0 einen knappen Sieg errungen zu haben. Erst sieben Minuten vor Schluß fiel das einzige Tor des Tages.

Die beiden weiteren Spiele um die „Gußstahlglocke" brachten dem VfL. Altenbögge einen 2:1 (2:0)-Sieg bei der SpVg. Beckum, gleichfalls einem Vertreter der ersten Klasse, und zwischen Westfalia Herne und VfL. Bochum 48 mit 1:1 (1:1) ein Unentschieden, so daß die beiden Mannschaften am kommenden Sonntag in Bochum erneut zusammentreffen.

Das einzige Punktespiel des Tages endete zwischen KSG. Bielefeld und dem starken Neuling Erkenschwick vor 2000 Zuschauern 2:2 (1:1), womit die Erkenschwicker ihren zweiten Punkt einbüßten.

Favoritensiege in Köln-Aachen

Mit der KSG. VfL. 99/Sülz 07, dem BC. Kohlscheid und der KSG. VfR./MSV. hat sich in Köln-Aachen eine sehr starke Spitzengruppe gebildet. Die drei Mannschaften waren nach den beiden ersten Spieltagen allein noch ohne Verlustpunkte geblieben und haben auch diesmal gesiegt. An der Spitze liegen VfL. 99/Sülz 07 und Kohlscheider BC. mit je 6:0 Punkten vor MSV./VfR. mit 4:0 Punkten, denen Alemannia Aachen mit 2:4, Bingst 05 mit 1:3 und Viktoria, Bayenthal und Bonn mit je 1:5 P. folgen.

Im Zeichen der Freundschaft

Fußballkampf Berlin—Preßburg 1:1 (0:1)

Die Berliner Stadtmannschaft bewies am Sonntag erneut, daß sie bei internationalen Kraftproben stets noch über beachtliche Form verfügt. So wartete die Elf in der vierten Begegnung mit der Preßburger Stadtmannschaft, die auch diesmal einer slowakischen Nationalmannschaft stark ähnelte, mit einer taktisch und technisch guten Leistung auf, die ihr nach schwachem Start ein verdientes 1:1-(0:1)-Unentschieden ermöglichte. Die Slowaken fanden in Berlin für ihr schwungvolles, an technischen Kabinettstückchen reiches und schnelles, unkompliziertes Spiel viel Beifall. Die Torschützen waren in der dritten Minute der Preßburger Halbrechte Kwasnicka und in der 55. Minute der Berliner Halblinke Franke. Das Spiel stand von der ersten bis zur letzten Minute völlig im Zeichen der Freundschaft, brachte harte und spannende Kampfmomente, in denen die Gesetze der Ritterlichkeit nie überschritten wurden.

Ohne Ueberraschungen ging es nicht

Die Spiele im Bezirk Wuppertal nahmen im großen und ganzen den erwarteten Ausgang, wenn auch zuzugeben ist, daß einige Vereine insofern aus der Reihe tanzten, als sie sich, stark überraschend, schlagen ließen. Eine ausgesprochene Favoritenstellung gibt es offenbar noch nicht, zumal es die Zeitumstände bedingen, daß die eine Mannschaft einmal stärker, die andere wiederum schwächer ins Gewicht fällt. Unter diesen Gesichtspunkten werden die Stärkeverhältnisse im allgemeinen gleichwertig und darüber hinaus die Spiele interessant bleiben.

Gruppe Ost

Hier holte zum Beispiel der SSV. Sudberg gegen Schwarz-Weiß/Blau-Gelb/Tura Wuppertal mit 2:2 (1:2) einen Achtungserfolg heraus. Das Spiel wurde aber äußerer Umstände wegen eine Viertelstunde vor Schluß abgebrochen. Es wird mit einiger Sicherheit wiederholt und bleibt deshalb in der Tabelle unberücksichtigt. Daß Reichsbahn-/WSC. gegen den SC. Cronenberg den kürzeren ziehen würde, lag außerhalb jeder Berechnung. Der Barmer „Sportklub" blieb in der ersten Hälfte gleichauf, beherrschte aber nach der Pause überwiegend das Feld. Nur wußten seine Stürmer mit den besten Gelegenheiten nichts anzufangen. Im übrigen war der Cronenberger Rieger einmal mehr der glänzende Stopper, an dem einfach alles abprallte. Zehn Minuten vor Schluß brachte dann sein Kamerad auf Linksaußen das eine Tor zustande, das zwei kostbare Punkte bedeutete. Der Ausgang des Spieles zwischen SSV. Nächstebreck und Viktoria Wuppertal mit 3:1 (2:0) für den Platzverein entspricht unserer Voraussage, während Germania Wuppertal gegen TuS. Radevormwald nach einer überragenden ersten Halbzeit einen verdienten 3:1-(2:0)-Erfolg — den ersten — verbuchte.

Gruppe West

verzeichnet zunächst den 3:0 (1:0)-Sieg des SC. Sonnborn gegen die KSG. Velbert, wodurch er vorerst in der Tabelle führt und weil TBV. Alemannia spielfrei war. Die Sonnborner bewiesen durch taktisch kluge Zusammenarbeit, daß sie „ihrer Sache" sicher waren. Die Stürmer verzettelten sich jedoch zuviel in der Breite und vergessen das Schießen zumeist. Die KSG. Velbert hatte mitunter hübsche spielerische Augenblicke: sie stellte die Weststädter dann auf eine harte Probe, ohne aber einige aufliegende Chancen wahrzunehmen. Die erstmals als KSG. auftretende Vereinigung SSV. Wuppertal/Post ließ sich gegen den SSV. in Mettmann ganz nett an, so daß die spätere 1:4 (1:1)-Niederlage mehr als fraglich schien. Die Mettmanner zeigten sich jedoch nachher von der besseren Seite, hatten den längeren Atem und brachten dazu einen zahlenmäßig hohen Sieg zustande. Ein weiterer Wuppertaler Vertreter, Union, spielte ebenfalls auswärts, und holte sich gegen den SV. Heiligenhaus mit 2:1 (1:1) einen schwer erkämpften Erfolg, der erst mit dem Schlußpfiff feststand. Ganz überraschend, und kaum von den kühnsten Optimisten vorausgeahnt, schlug der VfB. Velbert die bisher gut im Rennen liegende, besonders spielstarke SSG. Wülfrath. Daß sein Erfolg von 6:1 (3:0) dabei noch besonders hoch ausfiel, übertrifft eigentlich alle Vorstellungen.

Vier deutsche Siege

Deutsche Leichtathleten in Budapest

Das Leichtathletikfest in Budapest gestaltete sich vor 5000 Zuschauern und in Anwesenheit des Deutschen Gesandten von Jagow zu einem sportlichen Ereignis. Die elfköpfige deutsche Mannschaft konnte vier Siege und mehrere weitere Ehrenplätze erkämpfen. Das beste Ergebnis erzielte der deutsche Meister Josef Bongen (Prag) im Kugelstoßen mit 15,36 Meter, womit er Nemethvaris europäische Jahresbestleistung um vier Zentimeter übertraf. Genau so sicher und überlegen gewann Kurt Albert (Leipzig) im 100-Meter-Lauf in 10,8 Sekunden gegen Ungarns beste Kurzstreckler. Der deutsche Meister Heinz Schlundt (Berlin) setzte sich über 800 Meter in einem harten Endkampf in der deutschen Jahresbestzeit von 1:54,3 gegen den Ungar Naav siegreich durch. Zweite Plätze belegten Sonntag über 200 Meter und Hochgeschurz über 1500 Meter sowie die deutsche Mannschaft in der Schwedenstaffel und Wagemanns im Weitsprung. Mar Spring lief noch einen guten dritten Platz über 5000 Meter heraus, dagegen kamen der Mehrkampfmeister Schmidt im Speerwerfen, Wieland über 400 Meter und Hilbrecht im Diskuswerfen nicht unter die Preisträger.

Ergebnisse. 100 Meter: 1. Lehmann (Deutschland) 10,8. — 200 Meter: 1. Pelcösy (Ungarn) 21,6. — 800 Meter: 1. Schlundt (D.) 1:54,3. — 400 Meter: 1. Körösi (U.) 49,9. — 1500 Meter: 1. Hires (U.) 3:56,8. — 5000 Meter: 1. Szilagyi (U.) 14:45. — Schwedenstaffel: 1. Ungarn (Depanli, Pelcösy, Banhalmy, Körösi) 1:57,7. 2. Deutschland (Sonntag, Lehmann, Albert, Wieland) 1:58. — Kugelstoßen: 1. Bongen (D.) 15,36 Meter. — Diskuswerfen: 1. Kulitzki (U.) 46,09 Meter. — Speerwerfen: 1. Varszegi (U.) 65,73 Meter. — Weitsprung: 1. Albert (D.) 7,41 Meter.

Schöne Kämpfe in Wülfrath

Die bereichsoffenen Leichtathletikkämpfe, die am Sonntag in Wülfrath unter Beteiligung zahlreicher Niederrhein-Meister und -Meisterinnen durchgeführt wurden, waren recht gut besucht. Es gab spannende Kämpfe und zum Teil auch recht achtbare Leistungen. Im einzelnen waren die Ergebnisse: Männer. 100 Meter: 1. Mühlen (TV. Rheydt) 11,7, 2. Schäfer (TV. Rheydt) 11,9, 3. Gefr. Scheinemann (W.) 12,0. — 1500 Meter: 1. Obergefreiter Nippert (W.) 4:35,2, 2. Müller (Tusem. Essen) 4:41, 3. Uffz. Reinshagen (W.) 4:48. — 5000 Meter: 1. Uffz. Blumentrath (W.) 17:04,6, 2. Klus (Schwarz-Weiß Essen) 17:12,4, 3. Garitzen (SSV. Wuppertal) 19:25,2. — Diskuswurf: 1. Lt. Kordes (W.) 38,46 Mtr., 2. Gefr. Laukamp (W.) 38,30 Mtr., 3. Obergefr. Felder (W.) 35,25 Meter. — Kugelstoß: 1. Mühlen (TV. Rheydt) 11,50 Mtr., 2. Obergefr. Felder (W.) 11,40 Mtr., 3. Lt. Kordes (W.) 11,39 Mtr. — Weitsprung: 1. Mühlen (TV. Rheydt) 6,54 Mtr., 2. Schäfer (TV. Rheydt) 6,30 Mtr., 3. Lerch (TuS. 04 Leverkusen) 6,11. — Frauen. 100 Mtr.: 1. Mühlen (TV. Rheydt) 13,2, 2. Grenz (KSG. Duisburg) 13,8, 3. Schäfer (KSG. Duisburg) 14,0. — Diskuswurf: 1. Gebhardt (KSG. Duisburg) 33,50 Meter, 2. Böllinghaus (Barmer TV.) 33,22 Mtr., 3. Dick (Opladen) 31,60 Mtr. — Hochsprung: 1. Pagalies (KSG. Duisburg) 1,42 Mtr., 2. Böllinghaus (Barmer TV.) 1,37 Mtr., 3. Stockhausen (Solingen) 1,37 Mtr. — Kugelstoß: 1. Hever (KSG. Duisburg) 11,33 Mtr., 2. Böllinghaus (Barmer TV.) 11,30 Mtr., 3. Gebhardt (KSG. Duisburg) 9,51 Meter.

Auf Bahn und Landstraße

Schorn siegt in der Westfalenhalle

Mit 12 000 Zuschauern war die Dortmunder Westfalenhalle bis auf den letzten Platz besetzt. Den Kampf der Steher über insgesamt 75 km holte sich der Kölner Jean Schorn nach Gewinn von zwei Läufen und einem vierten Platz in dem von Vopel gewonnenen Lauf. Mit nur 90 m Abstand wurde Kilian Zweiter im Gesamt-Ergebnis vor seinem Mannschaftspartner Vopel und dem etwas enttäuschenden Berliner Erich Hoffmann.

Nicht weniger heiß ging es bei den Amateuren und der HJ. zu. Im Armbinde-Rennen zeigte sich der frühere Jugendmeister Günther Plümacher (Solingen/Mainz) auch dem Lokalmatadoren Heinz Henser überlegen, den er zwar nicht, wie vor einigen Wochen Holthöfer, einholen konnte, aber immerhin um 40 m sicher schlug. Im Mannschafts-Mehrkampf stand der Endsieg der Berliner Puran/Bresching nie in Frage, ebenso wie im HJ.-Mannschaftsrennen der Erfolg der starken Dortmunder Bintner/Mayk.

Holthöfer siegt zu Hause

Mit dem Gustav-Baktert-Erinnerungspreis wurde am Sonntag in Bielefeld die dortige Straßenrennzeit dieses Sommerhalbjahres zum Abschluß gebracht. Auf der idealen 7,1 km langen Rundstrecke, die von den Amateuren zehnmal und von der HJ. fünfmal durchfahren war, entwickelten sich spannende Kämpfe, zumal im Hauptrennen viele Vertreter bester deutscher Klasse am Start waren. Es bildete sich schon bald eine zwölfköpfige Spitzengruppe, die bis zum Schluß beisammenblieb, wo sich der einheimische Favorit Holthöfer einen Spurtsieg über den Berliner Anger holte.

Ergebnisse: Amateure, 71 km: 1. Holthöfer (Bielefeld) 1:56:14 Std., 2. Anger (Berlin) 2 Lg. zur., 3. Fehrke (Bremen), 4. Dorn (Berlin), 5. Neutgens (Aachen), 6. Bähler (Chemnitz), alle dichtauf. — HJ. 35,5 km: 1. Barth (Mainz) 1:10:26 Std., 2. Fritsche (Chemnitz), 3. Fischer (Bielefeld).

Zweimal Stall Dillmann

Amulett und Piast

Der 28. Kartellrenntag, der in Düsseldorf abrollte, bot ein interessantes Krefelder Programm, dessen Höhepunkte zwei hochdotierte Rennen waren, der Preis von Krefeld von 20 000 Mark über 1400 Meter, und der Preis des Westens von 15 000 Mark über 2400 Meter. Im Preis von Krefeld erlitt Tip Top eine nicht erwartete Niederlage durch Amulett. Hier war Gafar in Nöten und Amulett hatte klar die Spitze. Tip Top war mittlerweile vom Ende des Feldes aufgerückt, außen stieß Renatus vor. Beide versuchten nun Gurt an Gurt den Führenden zu erreichen, der aber in Front blieb und sehr sicher gewann.

Im Preis des Westens stellte der Stall Tillmann gleichfalls den Sieger. Diesmal war es das 48½ Kilo tragende Pferd Piast, das an der Distanz klar in Front lief und als besserer Steher nun einen Schlußangriff von Falkner abwies, der auch nur 45 Kilo im Sattel hatte.

Weitere Ergebnisse:

Preis vom Fichtenhain: 1. P. Kleins jun. 's Mooran (M. Schmidt). — Niepkuhlen Jagdrennen: 1. Stall Hagens Flomberg (R. Brandis. — Preis vom Reichswald: 1. Küppers Indianer (H. Knoche). — Budberger Jagdrennen: Steubers Colon (R. Florian). — Preis vom Bruchhof: 1. Schiltes Bernstein (R. Schimoneck). — Preis von Viersen: 1. Harzheims Persikus (R. Scharff).

Westdeutsches TT-Turnier in Krefeld

An dem „Westdeutschen Tischtennis-Turnier" in Krefeld beteiligte sich am Sonntag alles, was im westdeutschen TT-Sport einen Namen hat: Die besten Spieler aus Münster, Bochum, Hagen, Gelsenkirchen, Bottrop, Essen, Wuppertal, Solingen, Duisburg, Düsseldorf, Neuß und Krefeld lieferten sich in den verschiedenen Klassen prächtige Kämpfe. In der A-Klasse kam der Bochumer Vossebein zu einem Doppelerfolg, während bei den Frauen Eßling (Münster) sogar dreimal Preisträgerin war.

Der Endstand in den Wettbewerben der Klasse A lautete: Männereinzel: 1. Vossebein (Bochum), 2. Müller (Münster); Frauen-Einzel: 1. Eßling (Münster), 2. Koch (Barmen); Männer-Doppel: 1. Vossebein/Kleinheit (Bochum), 2. Düssel/Baum (Barmen); Frauen-Doppel: 1. Eßling/Bürger (Münster), 2. Wimmer/Joseph (Krefeld/Solingen); Gemischtes Doppel: 1. Eßling/Brinkmann (Münster), 2. Wimmer/Wiefels (Krefeld).

Bergisch Land siegte hoch

17:8 im Schachkampf mit Düsseldorf

Wenn auch unter den kriegsbedingten Umständen ein Vergleichskampf, wie überall, so auch im Schach, nur mit einem gewissen Vorbehalt bewertet werden kann, so spricht doch die beständig gute Form der bergischen Auswahl-Mannschaft für ihr hohes spielerisches Niveau. Ausfälle gibt es auf beiden Seiten, Tatsache ist aber jedenfalls, daß dank des ausgezeichneten Leistungs-Durchschnitts im bergischen Schach auch der jeweils notwendige „Ersatz" sich, wenn es darauf ankommt, gut schlägt. So auch am Sonntag wieder in Heiligenhaus, wo als Hauptereignis des dritten Bergischen Schachtages die Schachrecken der „Roemryken Berge" gegen Düsseldorf in heftiger Fehde standen. An 25 Brettern entbrannte der Kampf. Die Könige und Königinnen, ihre Offiziere und das große Heer der Bauern lieferten sich auf dem Brachfeld der Quadrate hitzige Gefechte, denen ein müßig Völkchen mit großer Spannung folgte. „Die vom Niederrhein" waren gegen die Bergischen diesmal machtlos. Immer höher kletterte ihre Zahlenkurve, und schon um die Mittagszeit war es klar, daß es einen eindeutigen Sieg für Bergisch Land geben würde. Nach vier Stunden war auch die letzte Schlacht geschlagen, und mit 17:8 Punkten behaupteten die „Einheimischen" das Feld. Es war ein schöner Erfolg, der sich würdig der langen Sieges-Serie im bergischen Kampfschach anschließt, und einmal mehr Auswirkung der intensiven Pflege und Förderung des königlichen Spiels unter seiner derzeitigen Führung.

Ueber den sonstigen Verlauf des Heiligenhauser Schachtreffens berichten wir an anderer Stelle.

Herbert Runge k.o.-Sieger in Bremen

Vor Soldaten und Rüstungsarbeitern trat Olympiasieger Herbert Runge gegen den Bremer Schwergewichtsboxer Fritz Gerschewski an. Nach mehreren Niederschlägen siegte Runge in der zweiten Runde durch k.o.

Amtliche Bekanntmachungen

Bezugsausweis für Obst und Mangelgemüse für Wuppertal. Für die Belieferung des Bezugsausweises für Obst und Mangelgemüse Nr. 53, 54 und 55 wird für die Ausgabe von 500 g Aepfel oder Birnen der Abschnitt O 35 aufgerufen. Als Ersatzabschnitt ist der Abschnitt O I zu verwenden. Die Obst- und Gemüsehändler bzw. amb. Händler haben den Lieferabschnitt O 35 getrennt von den übrigen Abschnitten aufzukleben und vorläufig aufzubewahren. Ueber die Abrechnung erfolgt noch nähere Bekanntmachung. Wuppertal, den 9. Okt. 1943. Der Oberbürgermeister — Ernährungsamt, 403 —. I. V.: gez. Schön. j165

Zuteilung von Pferdemischfutter im Kreis Niederberg für die Zuteilungsperiode November-Dezember 1943. Der Abschnitt Nr. 3 der Futtermittelscheine für Pferde für die Versorgung in den Monaten November-Dezember 1943 wird hiermit aufgerufen. Die Verbraucherabschnitte Nr. 3 sind bis spätestens 15. 10. 1943 einem Verteiler zu übergeben. Der Verteiler hat die Abschnitte Nr. 3 bis spätestens 25. 10. 1943 dem Ernährungsamt — Abteilung A — (Kreisbauernschaft Niederberg, Mettmann, Bahnstr. 97) vorzulegen. Mettmann, den 5. Okt. 1943. Ernährungsamt — Abt. A — (Kreisbauernschaft Niederberg). Langensiepen, Kreisbauernführer. f242

Vermischte Anzeigen

Rh. Textilfirma, gut fundiert, (Fabrikation, en gros u. detail) sucht wegen Alters des Inhabers Interessengemeinschaft bzw. Verschmelzung mit Textilgroßhandlung, mögl. mit Nähbetrieb. Angeb. und Vorschläge unter E 843 an die Geschst. f479

Wer übernimmt die Steuerbearbeitung für ein Lebensmittelgeschäft? Ang. u. Nr. 122 an Fil. Cronenberg

Schneiderei-Betrieb, welcher Interesse an Gründung einer Uniformfabrik für Dienstuniformen hat, zwecks Teilhaberschaft gesucht. Angebote unter E 9014 an die Geschst. •

Welch. Schneider näht mir ein Sportkostüm? Ang. R 741 Fil. Oberb

Welcher Schneider arbeitet Herrengarderobe auf Damengarderobe um? Ang. u. E 9084 Gst.

Lohnende, leichte Näharbeit in Heimarbeit auszugeben. Barmen, Lenneperstraße Nr. 21. 7807a

Näherin gesucht. Angebote unt. R 740 an die Filiale in Oberbarm. •

Wir suchen sofort einige Näherinnen für Betrieb u. Heimarbeit. Leichte Arbeit! Angeb. u. W 109 Fil. B.-Wchlb., Westkotterstr. 146.

Wer überläßt Schwerkriegsbesch. gebr. Bettzeug, Sofa oder Chaisel., gebr. Herd? Ang. E 8595. •

Welcher Holzfachmann kann nach vorhandenen Aufmaßlisten die Rechnungen gegen Vergütung fertigstellen? Angeb. u. E 842 an die Gst.

Wer kann Fabrikbetrieb durch Gestellung einer Zugmaschine vorübergehend aushelfen? Schriftl. Angebote unter E 845 an die Gst. e206

Größere Mengen Schlacke für Beton u. Wegebau franko zum Unterbarmer Friedhof gesucht. Angebote an Adolf Günßler, Barmen, Winchenbachstr. 83. Ruf 567 74.

Wer macht nebenberufl. für kleinen Betrieb sämtl. kfm. Arbeiten, wchtl. 1mal Löhne, Steuer u. dgl. in Wichlb. Angebote unter W 107 an die Fil. B.-Wichlingh., Westkotter Str. 146.

Für regelmäßige Instandhaltung und Reinigung von 4 Torpedo-Schreibmaschinen suche Fachmann (als Nebenbeschäftigung). Angebote u. R 722 Fil. Oberbarm.

Winden und Scheren von 135 cm breiten Webketten: Wer übernimmt diese Arbeit in Lohn? Angebote unter E 2151 an die Gst. r2859

Bedienung der Heizung. Wer sucht geeign. Pers. Ang. E 8837 Gst.

Wer gibt Kuh- od. Pferdedünger f. Kleingärten ab? Wird p. Auto abgeh. Ang. R 738 Fil. O.-Ba.

Wer liefert zwei Karren guten Stalldung an? Heinemann, Schönebecker Str. 144, Ecke Schützenstraße.

Frau z. Ausbessern d. Wäsche für mehrere Tage gesucht. Barmen, Hebbelstraße 11, parterre. •

Katze zu verschenken. Nieland, Lenneperstr. 46, Tel. 525 50. •

Tausch

Biete Wringmaschine u. Anzug. Suche kleinen Kohlenherd od. Allesbrenner. Ang. u. E 8906 Geschst.

Biete Schrankparlophon mit 50 Pl. Suche Herrenanzug f. gr., schl. Figur. Behr, B., Wittenerstr. 22, II.

Biete grß. Hohner-Schifferklavier. Suche Damen-Fahrrad. Angeb. u. R 731 an Fil. in Oberb. •

Biete 1a Schallplatten. Suche Einkochgläser. Ang. E 8904 an die Gst.

Biete Kleiderschrank, Nähmaschine, Kinderwg. Suche Wringer, Waschm., Oberbett. Ang. R 719 Fil. Oberb.

Biete gut erh. 2schl. Bett mit Aufl.-Matr., Ober- und Unterbett u. Kissen. Suche Pelzmantel, Gr. 42-44. eventl. Zuzahlung. Angebote unter V 024 an die Fil. in Vohwinkel. •

Biete Kd.-Bett m. Matr. Suche gute Ledereinkaufstasche. Ang. E 839. •

Biete großen Ausziehtisch, passend für Geschäft oder Zuschneidetisch. Suche kleinen Ausziehtisch f. Wohnzimmer. Frankenplatz 15, 3. Etg.

Biete Kinderoberbett (Halbdaunen). Suche Wringmaschine od. Heizöfchen od. Fön, 220 Volt. Fr. Ernst Rompf, Wpt.-Elberfeld, Düsseldorferstraße 60. e2245

Biete gebr. Küchenherd, Winter-Paletot, Gr. 50, u. H.-Anzug Gr. 52. Suche Radio, Wechselstr., u. Wohnzimmer-Teppich, 3×4 Meter. • Angeb. unter E 9000 an die Geschst.

Guter Herd gegen Teppich oder Allesbrenner zu tauschen gesucht. — Angebote unter W 104 an die Fil. in Wichlingh., Westkotterstr. 146. •

Biete prima Allesbrenner. — Suche Kohlenherd. Konzertflöte geg. Vasenlampe od. Wohnzimmerlampe. Angeb. unter W 103 an die Filiale in Wichling., Westkotterstr. 146. •

Guter, gebr. Zentralheizofen (für 10 Zim.), Syst. Narrag Classic, mit Warmwasserbereiter, 200 Liter (Kupfer) u. all. Anschlußrohren usw. sow. 60—70 Ztr. Koks gegen Möbel, Küche, Schlafzimmer, Dauerbrenner, Staubsauger od. dergl., zu vertauschen; evtl. Wertausgleich. Angebote unter E 9025 an die Geschst. erb. •

Biete gt. erh. Kd.-Sportwag. Suche Wringmaschine. Angeb. unter Nr. 122 an die Filiale in Langerfeld

Sehr guter Herren-Ulster 44 gegen elegant. Damen-Wintermantel Größe 48—50, zu tauschen. Angeb. u. W 113 an die Filiale ds. Bl. in B.-Wichlingh., Westkotterstraße 146. •

Prima schw. H.-Wintermant. Mohairh., Gr. 1,60 m unters., geg. H.-Regenmantel gl. Gr. zu tausch. (Wertausgleich.) Angebote u. S 13 an die Filiale im Sonnborn. e16

2 sehr g. erh. Knabenmänt. f. 12—15 Jahre geg. Herrenmantel, Gr. 48, zu tausch. ges., Angebote unter W 105 an die Filiale Barmen, Westkotter Straße 146.

Biete Kindermantel und Trainings-Anzug für 5jähr. Suche Sofa oder Chaiselongue. Angebote unter R 746 an die Fil. in Oberbarmen. •

Biete H.-Anzug u. H. od. Da.-Mantel. Suche mod. Küche od. Schlafz. (Zuzahlung.) Angeb. E 8911 an Gst.

Biete Anzug Gr. 46, Bett, Kleiderschrank, Musiktruhe m. 50 30-cm-Pl. Suche gut. Radio-Apparat u. Waschmaschine. Nach 18 Uhr. Wuppertal, Friesenstr. 27, Abendroth, I. Stock. •

Biete Herrenanzug, sehr gut erh., Gr. 48-48. Suche Bettcouch od. Bett. Angebote unter E 9085 an die Gst.

Biete Hrn.-Anzug, sehr gt. erh., größ. Nummer. Suche Sofa, Chaisel. od. Bett. Angeb. u. E 9027 an Gst. •

Biete Wollanzug für 3—4jährig. Jungen. Suche Gardinen. Angeb. u. R 735 an Fil. in Oberbarmen. •

Biete H.-Anzug, Gr. 46. Suche Radio od. Teppich od. Läufer od. Sofa. Angebote unt. E 8838 Gst.

Biete 1a Dam.-Wintermantel 44-46 od. Herrenmantel 50-52. Suche Nähmaschine. Angeb. u. W 106 an die Filiale Wichl., Westkotterstr. 146.

Biete Dam.-Regenmantel 44 Suche Küchenherd oder Gasherd. • Angeb. unter E 9012 an die Geschst.

Biete sehr gut erh. Maß-Jackenkleid, Gr. 46-48. Suche Pelzkrawatte. Angebote unter E 9083 an die Gst.

Biete braunes Jackenkleid, Gr. 42—44, Maßarbeit. Suche dunkl. Herrenanzug 48—50. Ang. E 838 G.

Biete gut erh. Jackenkleid, Gr. 42, dunkelblau. Suche guten Wintermantel oder Wollkleid. Ang. unter E 9020 an die Geschst. erb. •

Biete mod. Brautkleid 44—46. Suche Herrenanzug Größe 46. Angebote unter R 745 an Fil. in Oberb. •

Suche Brautkleid geg. Bezahlg., evtl. geg. gute hohe Herrenschuhe. Angeb. u. E 2221 an die Gst. f39

Biete Fuchspelz. Suche Uebergangsmantel für 16jähr. Burschen. Angeb. u. R 733 an Fil. Oberbarm. •

Biete kl. Fuchspelz. Suche Wollkleid Gr. 46—48. Ang. E 9093 Gst. •

Biete eleg. Wildleder-Sportschuhe, Gr. 39½. Suche eleg. Pumps, Gr. 39½. Biete eleg. Filzhut, Erikafarbe. Suche graue Stumpe oder grauen Hut. Fliessenkämper, Wuppertal-Barmen, Hirschstraße 18.

Suche Schaftstiefel, Gr. 41. Biete Herrenschuhe, gut erh. Angebote u. H 32 Filiale B., Werlestraße 37.

Biete H.-Halbschuhe, schwarz, Gr. 41. Suche gt. Da.-Halbschuhe m. Blockabs., Gr. 38. Ang. E 9100 Gst. •

Biete H.-Halbschuhe Gr. 44. Suche Damen-Halbschuhe Größe 42. W.-Barmen, Fichtenstraße 14, I. Et. •

Gut erh. Knab.-Halbschuhe Gr. 35, geg. Einkochkessel zu tauschen gesucht. Barmen, Hügelstr. 82, I. Et.

Kinderschuhe Gr. 24 u. 26, gt. erh., geg. Gr. 30. Damenschuhe, hoh. Abs., sowie Frauenschuhe, [illegible] Gr. 39, gegen Größe 38 zu tauschen gesucht. Barmen, Ackerstraße 11a, parterre. •

Suche Schuhe Gr. 38½, pass. z. Brautkleid, geg. Abgabe v. gleichw. Schuhen. Angeb. u. E 8913 an Gst. •

Biete Schuhe, Gr. 42-43. Suche gutgehende Herren- oder Damenuhr, evtl. Zuzahlung. Jonas, Wichlinghauser Straße 62.

Tausche br. Da.-Halbschuhe Gr. 38, mit fl. Absatz, geg. Gr. 38 mit hohem Absatz. Angeb. u. W 115 an die Fil. Wichl., Westkotterstr. 146

Biete schwz. D.-Halbschuhe Größe 40. Suche Kamelhaarpantoffeln Größe 40. Hillringhaus, Ba.-Wichlingh., Westkotterstraße 145a. •

Biete Halbsch., br. 37 u. 38½/39, schw. 37, alles fl. Abs., sehr gut erh. Suche nur gleichw. Halb- o. Sportsch., br. od. farb., fl. Abs., 38 u. 40. Unterdönberg, Westfalenweg 375. Tel. 35996

Biete gt. blaue D.-Sportsch. Gr. 39½. Suche farbige Schuhe mit hoh. od. halbhoh. Abs. Gr. 40. Robbe, Wichlinghauser Markt 1, nach 15 Uhr

Tausche gt. Wildl.-Schuhe, blau, 40, hoh. Abs., geg. elektr. Waffeleisen. • Ang. W 108 Fil. Westkotterstr. 146. •

Biete sehr elg. Sportschuhe Gr. 39½. Suche gut erh. Couch od. eleg. Sofa. Ang. u. E 9082 Gst.

Biete Inlett, sehr gut erh., gebr., aber sauber (gestr. Drell). Suche gebrauchte; gut erh. Sportschuhe Gr. 38 Angeb. unter E 9024 an die Gst. •

Biete Gardinen. Suche Sportwagen. Angeb. u. E 9015 an die Gst.

Biete eleg. Stores. Suche Dam.-Wintermantel Gr. 44—48. Angeb. u. R 18 an die Filiale in Unterbarmen.

Biete Gardinen f. 4 Fenster. Suche Radio (Wechselstr.) oder Bettwäsche. Angebote unter R 730 an die Filiale in Oberbarmen. •

Aktentasche (Leder) zu tauschen geg. Lautsprecher-Röhre RES 164. Sarholz, Langobardenstraße 8, II. •

Biete Ledertasche. Suche Puppenwagen, evtl. Zuzahlung. — Telephon Nr. 334 93 Wuppertal.

Biete Heizkissen, 110 V. Suche Waffeleisen, 220 Volt. Angeb. unter B 0461 an die Geschst. erb. 2247

Biete Bügeleisen, 220 V. Suche gut erh Kinder-Sportwagen. Angebote unter R 744 an Fil. in Oberb. •

Biete Bügeleisen, 220 Volt. Suche Gamaschenanzug für 6jähr. Jungen sowie Gummistiefel oder Galoschen, Nr. 29-30. Zuzahlung. Angebote unt. B 0522 an die Gst.

Biete Trauring, 333. Suche Lautspr.-Röhre AL 4. Ang. R 15 Fil. Unterb. •

Biete gutgeh. D.-Armb.-Uhr (Gold-Double). Suche Hrn.-Trainings-Anzug Größe 48. Angeb. unt. R 726 an die Filiale in Oberbarm. •

Biete Eßbesteck f. 12 Pers. Suche Nähmaschine (versenkbar). Ev. Zuzahlung Angeb. u. E 9162 Gst. •

Biete gt. erh. Reißbrett mit Reißschiene. Suche Spielzeug f. 6jähr. Jungen (Merklin-Baukasten). Angebote unter E 9026 an die Geschst. •

Laufstall geg. Puppe zu tauschen. Hobagen, Görlitzerstraße 5. •

Biete Heimkino m. Filmen u. grß. Tischspiel od. 2 B.D.-Schuhe 36 Suche H.-Fahrrad. Schäfer, Hadersiebenerst. 6

Biete 3 Märklin-Baukästen. Suche guten Dauerbrenner. Angeb unt. R 728 an die Fil. in Oberbarm.

Verloren / Gefunden

Hohe Belohnung! Gold. Sprungdeckel-Uhr am 9. 10. verl. Spies & Engstfeld, B., Bredde 24. Tel. 566 44

Am 25.6. aus Völklingerstr. mitgen. Umhängetasche u. Herrenschirm bitte zurückzuliefern. Nachricht E 8828 G. •

Kl. gr. Geldbörse mit Inhalt a. 9. 10. 43 in der Tel.-Zelle Hauptpost liegen lassen. Geg. Belohng. abzug. Obliger, Wuppertal, Friesenstr. 4. •

Gold. Damen-Armbanduhr mit rot. Lederarmband auf d. Wege v. Westfalenweg bis Koblstr., dann mit d. Straßenb. bis Rathaus, dann bis Bergstr., dann dens. Weg zurück, verl. Wdrbr. Bel. Nachricht E 9105. •

Schirm verloren v. Bahnh. Mirke bis Wiesenstr. Gg. Belohn. zu melden bei Frau Eickenberg, Mettmann, Horst-Wessel-Straße 16. f242

Gold. Uhr im braun. Lederarmband a. Sonntag, d. 3. Okt., von Zoo bis Langerfeld verl. Geg. Belohng. abzugeben bei Winterling, Wuppertal-Langerfeld, Leibuschstr. 15. 237-37b

Dklbl. Mantelgürtel am 10. 10., nachm., Friedhof Uellendahl verloren. Gegen Belohnung bei der Friedhofs-Verwaltung abzugeben. •

Brille mit Etui Samstag nachm verloren. Wiederbr. Belohng. Wpt.-Ronsdorf, Monschaustr. 13. 2269

Sack m. schmutzig. Wäsche am 28. Sept., auf d. Wege Schützenstraße b. Uellendahlerstr. (Raukamp) verloren. Abzugeb. geg. hohe Belohn bei Bolte, Elb., Uellendahlerstr. 566.

Wer hat zwei Bogen aufgeklebte Margarinescheine mitgenommen? — Wiederbr. gute Bel. Krieg, Lebensmittelgeschäft, Wpt., Pestalozzistr. 4. •

2 Schafe (Muttertiere) am 8. 10. Casellastr. entl. Geg. B. l. bitte abgeb. bei Arthur Wolf, Casellastr. 25.

Theater / Konzerte / Veranstaltungen

Stadttheater Wuppertal. Montag, 11. Okt., Stadthalle Gr. Saal. 17—19 Uhr, GV. der Kreisleit.: Zwei Stunden Oper - Operette - Tanz. 398b

Film-Theater

Modernes Theater, W.-Oberba. Achtung! Neue Anfangszeiten: Wochentags: Einlaß 1 Uhr, Beginn 1.30, 3.50, 6.10 Uhr; Sonntags ab 12 Uhr. Letzter Hauptfilm täglich 7 Uhr. — Noch bis einschl. Donnerstag: Liebesgeschichten mit Willy Fritsch, Herta Mayen, Hannelore Schroth. 92-11d

Modern. Theater, W.-Vohwinkel. Von Dienstag bis Donnerst.: Dr. Crippen an Bord mit Rudolf Fernau, René Deltgen, Anja Elkhoff. Dazu die Deutsche Wochenschau u. Kulturfilm. — Achtung! Neue Anfangszeiten: 1.30, 3.45, 6 Uhr.

Empfehlungen

Am Freitag und Samstag, 15. und 16. Okt., beginnt die 10. Deutsche Reichslotterie. Erneuern Sie bitte rechtzeitig Ihr Los! Kauflose empfiehlt u. versendet: Staatl. Lotterie-Einnahme DAHL, Islandufer 15, gegenüber Schwebebahnhof Alexanderbrücke. Bürost.: 9—13 und 15—18 Uhr. Samstags nachmittags geschlossen. 50b

Guter Rat aus der Mondamin-Küche: Roggenmehl-Keks fürs Feldpostpäckchen! 250 Gramm Roggenmehl mit einem gestrichenen Teelöffel Backpulver sieben, je 1 Teelöffel Salz und Zucker und ½ Teelöffel Kümmel mit 5—6 Eßlöffel Milch in die Mitte des Mehls geben. 40 Gramm Fett in Flöckchen auf dem Mehlkranz verteilen und alle Zutaten miteinander verkneten. Den Teig sehr dünn ausrollen, beliebte Formen ausstechen oder Streifen schneiden. Auf einem gefetteten Blech in guter Hitze schnell abbacken. a478

Fahrradschutz. Versäumen Sie nicht, Ihr Fahrrad gegen Diebstahl zu versichern, bevor es dazu zu spät ist! Stellen Sie noch heute Versicherungsantrag bei dem führenden Spezialinstitut. Rafadi A.G., München 8. d1093

Blumenzwiebeln. Osterblumen, Tulpen, Hyazinthen, Krokus pflanzt man jetzt. ERZETT-Samenfachgeschäft Röpling & Zörnitz, Wuppertal-E., Werner-Hanemannstr. 23. s2206

Wekola-Leim der Klebstoff für alle Zwecke, insbesondere zur Reparatur von Säcken, Planen, Bindetüchern, Leder, Filzschuhen sowie allen Stoffarten, denn Sie reparieren jedes Garderobestück garantiert unlöslich und wasserfest! Dosen zu RM. 2.30, 3.50 und 6.20 gegen Nachnahme zuzügl. Porto. Alleinhersteller Weber & Koch, Langenchursdorf-Sa. u167

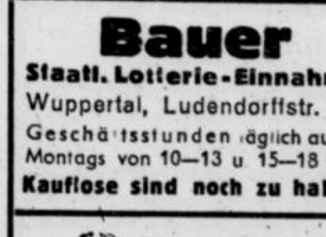
Nie aus Gewohnheit die altbewährten Venus-Präparate (Tagescreme — fettfrei — überfettet) anwenden. Nur wenn unbedingt nötig — sparsam auftragen — so reicht der Inhalt der heute seltener gewordenen Dose lange Zeit. Durch die Rückgabe leerer Dosen an Ihr Fachgeschäft wird auch hier Kohlenklau der Weg versperrt. Kolbe & Co., Stettin, Venus-Haus.

Röpling & Zörnitz
ERZETT-Samenfachgeschäft
W.-Elb., W.-Hanemann-Str. 23/23a, Ruf 385 17
Blumenzwiebeln: Tulpen, Hyazinthen, Osterblumen, Krokus vorrätig / Fliegenfreßlack gegen die Fliegenplage / Karsan schützt die Einkellerkartoffel. s2043

Deutsche Reichslotterie
Das Spiel beginnt!
Ausgespielt werden über
100 MILLIONEN RM
⅛ Los 3.-, ¼ 6.-, ½ 12.-, 1/1 24.- RM. je Kl.
EULENBERG Staatl. Lotterie-Einnehmer
Wuppertal-E., Friedrichstraße 22

Damenputz
Josefine Görrissen
Wuppertal-Sonnborn
Sonnbornerstr. 95

Bauer
Staatl. Lotterie-Einnahme
Wuppertal, Ludendorffstr. 153
Geschäftsstunden täglich außer Montags von 10—13 u. 15—18 Uhr
Kauflose sind noch zu haben



Adolf-Hitler-Str. 345, Haltestelle Völklinger Straße, Telephon 591 51
auch Kinder-Kleider u. -Mäntel

Wall-Drogerie
Karl Leimberg
Straße der SA 13a
Telephon 361 74
Drogen/Chemikalien
Verbandstoffe

Bevorzugte Belieferung auf alle Arten Bezugscheine!
Gute Herrenstoffe
Damenstoffe
Wäschestoffe
in Meterwaren
Schlafdecken (Wolle)
versendet lauf., auch auf zugela. s. Kleiderkarten, Trauerkarten usw.
Tuchhaus W. Michovius KG. Cottbus 3
Gründungsjahr 1843

Ihre Verlobung geben bekannt: **Ilse Kinkel** und **Haus Kukat**, Uffz. der Wehrmacht. Wuppertal-Cro., Mastweg 9, Okt. 1943.

Als Verlobte grüßen: **Leni Sostak, Heinz Weldert**, Uffz. in e. Artl.-Regt. Draheim Kr. Treuburg-Ostpr. — Wuppertal-E., Caubstr. 13, September 1943.

Gerald, geb. am 9.10.1943, ist das erste Kind der hochbeglückten Eltern: **Ingeborg Ernst** geb. Pucher und Assessor Dipl.-Volkswirt Dr. jur. **Günther Ernst**, z. Zt. Wehrmacht, Wuppertal-E., Landesfrauenklinik (privat) und Roonstr. 18.

Klaus-Artur, 6.10.1943. — Die glückliche Geburt eines kräftigen Stammhalters zeigen hocherfreut an: **Henny Bestgen** geb. Dahl, z. Zt. Landesfrauenklinik; **Artur Bestgen**, Wuppertal-E., Ewaldstr. 5.

Heinz-Gerd. — Unser Stammhalter ist angekommen! In dankbarer Freude: Hebamme **Mathilde Saiber** geb. Klein und **Matthias Saiber**, Wuppertal-Ba., Westkottersfr. 92, den 2. 10. 1943.

Rosemarie. — Als Vermächtnis meines lieben Mannes zeige ich die Geburt meiner Tochter an, geboren am 3.10.1943. **Frau Gertrud Hammes** geb. Crysandt, Wuppertal-Ba., Eichenstr. 36.

Angelika - Isolde. — Die glückliche Geburt ihres 1. Kindes, einer Tochter, zeigen in dankbarer Freude an: **Ady Halbach** geb. Schäller, z. Zt. Landesfrauenklinik, privat; Wachtmst. **Kurt Halbach**, z. Zt. Osten.

Unser geliebter, ältester Sohn und Bruder

Gustav Adolf Aschoff

Oblt. und Batterieführ. in ein. Sturmgeschützbatt., Inh. des Kriegsverdienstkreuzes mit Schwert. 1 und 2

hat im Alter von 29 Jahren in treuer Pflichterfüllung bei den schweren Kämpfen im Osten am 9. 9. 1943 den Heldentod gefunden. Wir stellten sein Leben unter Gottes Schutz, darum wissen wir ihn jetzt geborgen.

In tiefem Schmerz: **Gustav und Lisbeth Aschoff** geb. Lohmeyer; **Dr. med. Gertrud Boy** geb. Aschoff und Marinestabsarzt **Dr. Alfred Boy**; Oblt. **Dieter Aschoff**; Uffz. **Heinz Aschoff**.

Gailingen i. Bad., „Rheinburg", Okt. 43.

Ganz unerwartet traf uns die tieferschütternde und unfaßbare Nachricht, daß nach Gottes unerforschlichem Ratschluß mein innigst geliebter und stets um mich besorgter Mann, mein guter, lieber und jüngster Sohn, mein lieber Bruder, Schwager, Onkel, Neffe und Vetter

Erwin Müller

Gefreiter in einem Stabe

im Osten am 21. 9. 1943 sein Leben für uns und für sein Vaterland lassen mußte. Er starb im besten Mannesalter von 40 Jahren und nach 5jähriger, überaus glücklicher Ehe.

In tiefer Trauer: **Frau Pauline Müller** geb. Wolfertz; **Ww. Karl Müller; Karl Müller und Frau und Geschw. Wolfertz.**

Wuppertal-Ba., Wichlinghauserstr. 112a, den 6. 10. 1943. 456-3d

---

Tiefes Leid brachte uns das unfaßbare Schicksal, daß mein innigst geliebter, unvergeßlicher Mann, mein bester Lebenskamerad, der treusorgende Vater unserer beiden Kinder, unser lieber Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager, Onkel, Neffe und Vetter

Erwin Röll

Gren., Inh. des EK. 2 und des Verwundetenabz. in Silb.

seinen schweren Verletzungen, die er am 20. 8. 1943 erlitten hatte, im Alter von 39 Jahren erlegen ist.

In tiefem Schmerz: **Frau Paula Röll** geb. Schulte; **Erwin Röll und Hans Joachim Röll; Familie Adolf Röll; Familie Fritz Schulte und alle Verw.**

Wuppertal-Ba., Krühbuschstr. 28a.

Beisetzung am 12. 10., um 14 Uhr, Ehrenfriedhof. 92-2d

Nach langem, schwerem Leiden, das er mit bewundernswürdiger Geduld ertrug, starb am 3. 10. 1943 mein lieber Mann, unser treusorgender Vater, Großvater, Schwiegervater, Onkel und Schwager

Dr. phil. Felix Herwig

Hauptmann der Landwehr

im 76. Lebensjahre.

Freudenstadt-Schwarzwald, Luxemburg, Hagen-Westfalen, München, Wuppertal-E., im Oktober 1943.

Helene Herwig geb. Keller; **Hans Herwig; Elisabeth Grabner** geb. Herwig; **Gertrud Herwig; Grete Herwig** geb. Milskott; **Sepp Grabner; Gerhard Herwig** als Enkel **und Anverwandte.**

Die Beisetzung hat in Freudenstadt in aller Stille stattgefunden. d1164

Freitag vormittag entschlief sanft und ruhig, versehen mit den Sterbesakramenten

Herr Gottlieb Henrich

im 91. Lebensjahre.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wuppertal-E., 11. 10. 1943.

Beerdigung 12.10., 14.15 Uhr, ab Kapelle kath. Friedhof Uellendahl. Seelenamt am gleichen Tage, 8 Uhr, Augustinusstift.

Wir betrauern den Verlust eines im Ruhestand lebenden langjährigen treuen Arbeitskameraden. k751

Wicküler-Küpper-Brauerei A.-G.

Schmerzerfüllt beugen wir uns dem heiligen Willen Gottes, der heute um 3 Uhr meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Clara Holtkotten

geb. Felsch

nach kurzem Leiden im Alter von 73 Jahren, versehen mit den Sakramenten, zu sich in die Ewigkeit rief. — Um ein Gebet für die liebe Verstorbene bitten:

Ernst Holtkotten d. Ae.; Ernst Holtkotten d. Jg.; Hildegard Schmidt geb. Holtkotten; **Willibald Holtkotten**, z. Zt. im Felde; **Maria Holtkotten** geb. Mroß; **Hans Schmidt; Elisabeth Holtkotten** geb. Rößner **und 3 Enkel.**

Haan-Rhld., Elberfelderstr. 117, Wuppertal-E., Essen, Augsburg und im Felde, den 28. 9. 1943.

Beerdigung mit darauffolgendem Gottesdienst fand am 1. 10. in Anhausen (üb. Augsburg 2), statt.

Am 7. 10. 1943, vormittags 10.30 Uhr, verschied nach langem, schwerem, mit überaus großer Geduld ertragenem Leiden meine liebe und gute Frau, meine herzensgute Mutti und Schwiegermutter, unsere gute Tochter, Schwiegertochter, Schwester, Schwägerin, Tante und Kusine

Frau Wilhelm Möller

Wilhelmine geb. Sauter

im Alter von 53 Jahren. — In tiefer Trauer:

Wilhelm Möller; Willy Möller, z. Zt. Kriegsmarine; **Anneliese Möller** geb. Winterhagen; **Familie Ww. Wilh. Sauter; Familie Simon Möller** und **Frau August Grund** als Pflegerin.

Wuppertal-Ba., Ludendorffstr. 209, Witten, Benrath.

Beisetzung 12.10., 14 Uhr, Friedhof Norrenberg. — Kranzspenden zum Friedhof erbeten. — Von Beileidsbesuchen bitte Abstand zu nehmen. 92-9d

Grundstücksmarkt

Ein- oder Mehrfam.-Haus gegen bar zu kaufen ges. Preis bis 50 000 Mk. Angeb. u. E 7318 an Gst.

Holzhaus od. Holzbaracke zu k. ges. Ang. N 696 Fil. Oberb.

Verkäufe

Bogenschläger, 36 Ga., 5 cm Sprung, Innenweite 3,80 Meter, zu verk. Wuppert., Hatzfelderstr. 90A.

Nähmaschine, repar.-bed., 20.—, großer Eisschrank, rep.-bed., 30.—, Besichtigung nach 16 Uhr. Wuppertal Viehhofstraße Nr. 125.

Parlophon mit Platten 120 M. Ang. u. N 747 an Fil. in Oberb.

2 Warenschränke f. Lebensm.-Gesch. 230.—, 1 Käsemaschine 40.—, Wurstmasch. 75.—, Waage 40.— sof. zu verk. Angeb. u. 160 Fil. Schwelm

Schaufenster mit Rollade, 2,65 lang, 1,45 breit, zu vk. Preis 130 M. Selmikeit, Elb., Simonsstr. 65, II.

Weinrotes Seidenkleid, Gr. 42 zu verk. 25 Mk. Ang. u. E 8907 Gst.

Wellpappe-Kartons, zusammenlegbar, in verschiedenen Größen noch lieferbar. Zwischenverkauf vorbehalten. Gondrom, Elbf., Wiesenstr. 82. Fernruf Nr. 316 67. f784

Maschinen-Hobelspäne, in Leihsäcke verpackt, laufend lieferbar. Möbelfabrik Gondrom, Elb., Wiesenstraße 82. Fernruf 316 67. f784

Ostfriesischer Bulle, 1½ Jahr alt, zu verkaufen. Schleich, Oberbarmen Oedde, Schmitteborn 5.

Drahthaarfox, Hündin, 1 J., mit Stammbaum, zu verk. Hahn, Barmen, Litzmannstraße 55.

Kaufgesuche

Musterstuhl für Schachtenband mit doppelter Schaftmaschine gesucht. H. Hüttenhoff, E., Uellendahl, Am Deckershäuschen 7. Fernruf 314 54.

Alte Schreibmaschinen, auch nicht mehr schreibfähig, für Berufsschule als Unterrichtsmittel zu kauf. gesucht. Angeb. u. E 841 an d. Gst.

Schreibmaschine zu kaufen ges. Ang. u. 110 an Fil. in Langerfeld.

Schneidernähm. u. Sattlernähm. a. rep.-bed., ges. Weidenbach, Laf.-Str. 10

Waschmaschine zu kaufen ges. Dorr, Wuppertal, Wilkhausstr. 50.

Gebr. Harmonium zu kauf. ges. W. Klug, Westkotterstraße 156.

Gebr. Gitarre ges. Weinreich, B., Wichlinghauserstr. 50, 2. Etg., lks.

4-Volt-Netzanode m. Akku ges. Klee, Wern.-Hanemannstr. 3, II.

Blindes Ehep. sucht bald. Radio, Wechselstr., oder Röhre Rens 1234. Schömann, Barmen, Märkischestr. 1.

Schlafzimmer-Einr., Speisez.-Einr., Herrenz.-Einr., Einzelmöbel, Polstermöbel, Teppiche, Gardinen, Leuchter, Badeeinrichtung, Haushaltungs- und Gebrauchsgegenstände, Wandbilder, Oelbilder, Büromöbel usw. zu kaufen ges. Angeb. an Postschließfach Nr. 664 Wuppertal-Elbf.

Schreibtisch mit Sessel für Wohnzimmer zu kaufen ges. Angeb. unter E 8908 an die Geschäftsstelle.

Laufstall dringend zu kaufen ges. von Gahlen, Wpt., Kuckuckstraße 7a.

Küchenherd, gut erh., 1schl. Bett, evtl. mit Bettwerk, Couch od. Chaiselongue, elektr. Bügeleisen, 220 Volt, kleines Schränkchen zu kaufen gesucht. Angeb. unter E 9164 an die Gst.

Gasöfen zu kaufen gesucht. Firma Hermann Isringhaus, W.-Barmen, Matthäusstraße Nr. 35.

Gut erh. Personenwagen, bis zu 2 Liter, zu kaufen gesucht. Angeb. unter N 739 an die Fil. Oberbarm.

Herren- od. Damen-Fahrrad dringend zu k. ges. Tel. 346 29.

Pelzmantel, Größe 44, zu kaufen gesucht. Angebote: Telephn 349 10.

Klein. Lebensmittelgeschäft in Wuppertal od. Umgebung zu kauf. gesucht. Angeb. unter E 9021 an Gst.

Lebensmittelgeschäft, mit od. ohne Wohn. zu kaufen od. zu mieten ges. Ang. unt. E 8924 an die Gst.

Feinwäscherei in Wuppertal od. Nähe zu kaufen gesucht. Angeb. an F. David, Gruiten, Dorf 47.

Kleinere Holz- o. Wellblechbaracke dringend ges. Ruf 57290 oder Angeb. unter E 2194 an Gst.

Notenständer zu kaufen ges. Angebote unter E 9013 an die Geschst.

Wer verkauft Lehrbücher d. russischen und italienischen Sprache? Angeb. unter E 9099 an die Gst.

Expander, gut erh., ges. Angeb. u. K 21 an die Filiale in Unterbarmen.

Ca. 80 Ztr. Runkeln u. 50 Ztr. Stroh zu kaufen gesucht. Weinberger, Barmen, Kapellen Nr. 7.

Mod. Puppenwagen od. P.-Sportwagen u. Puppe zu kf. ges. Ang. u. K 19 an Fil. Unter-B.

Mod. Puppenwagen u. Eisenbahn zu kaufen gesucht. Angebote unter W 111 an die Filiale ds. Bl. in Wichlingh., Westkotterstr. 146.

1 Milchschaf zu k. gesucht. Frau Magdalene Harkort, Wuppert.-Sudberg, Oberheidterstraße 59. f39

Jg. Drahthaarfox, Rüde, zu kaufen ges. Barmen, Beule 20, 1. Et.

Wohnungsmarkt

Beteiligung, Gemeinschaftslager, Elberfeld. Wir bieten z. sofortigen Uebernahme Platz für 20 Arbeitskräfte in gut geleitetem Gemeinschaftslager. Schriftl. Anfragen erb. unter E 2213 an die Gst. a410

Raum, 150 qm, gewerblich zu vermieten. Steinmetz, Wuppt.-Elberfeld, Ronsdorfer Straße Nr. 192.

Wer nimmt Herrn zum Mitbewohnen auf? Gute Referenzen vorh. Angeb. unter E 9095 an die Gst.

Suche dring. 1 Ladenlokal und 3—4-Zim.-Wohn. mit od. ohne Möbel. Ang. u. 120 Fil. Langerfeld.

4-6-Zim.-Wohn., leer od. möbl., mit od. ohne Möbelübernahme, evtl. auch kleinere Wohn. mit Kochgelegenheit gesucht. Angeb. u. E 8910 Gst.

Ruh. Fam. sucht 4-5 leere Z. (Eventl. auch möbliert, wenn Möbel käuflich übernommen werden können). Angeb. u. N 664 an Fil. in Oberb.

4-6-Zim.-Wohng. in Wuppertal ges. Angeb. an Paul Dürholtz, W.-Barmen, Meckelstraße 87, 1. Etage.

Ruh. Mieter sucht 3—3½ Zim. in gut. Hause, mögl. mit Bad, Talsohle Oberb., leer od. möbl. C. Runte, Kunsthändler, B., Sonnabendstr. 21. I.

Suche 2-4 Zim. in g. Hse., leer od. möbl., evtl. gegen Möbelkauf. Erwin Rötting, Geschäftsf. d. Auskunftei Verein Creditreform, Elbf., Kirchbaumstr. 9. Tel. 533 68.

2-4-Zimmer-Wohnung Zoo, Sonnborn, Hammerst. od. Vohwinkel von ruh. Mieter sof. od. später ges. Angeb. u. V 23 an Fil. in Vohwinkel.

Ruh. Mieter sucht 2—3-Zimmer-Wohnung, leer od. möbliert. Möbel werden käuflich übernommen. Angebote unter E 9098 an die Geschst.

Beamter sucht dringend 2—3-Zim.-Wohn., auch möbl., mögl. Elb. od. Umgebung. Angeb. E 9031 Gst.

Wer überläßt in Haan ruhig. Mieter ab sof. od. später 2—3-Zim.-Wohnung mit Kochgelegenheit? Angebote u. V 22 an Fil. in Vohwinkel.

2-3-Zimmer-Wohnung gesucht. Jul's Walbrecht, Wuppertal-Elberf., Postschließfach Nr. 664. 62243

Ruh. Mieter sucht 2-Zim.-Wohng. Angeb. unter E 9094 an die Gst.

Handwerker sucht 2 Zimmer u. Kochnische mit oder ohne Möbel. — Angeb. unter E 9028 an die Gst.

Ruh. Mieter sucht 2 Z., ev. möbl. Ang. u. K 7 Fil. Ad.-Hitlerstr. 331.

Eisenbahner sucht 2 leere Zim., evtl. Möbelübernahme. Angebote u. E 9163 an die Geschst. ds. Bl.

Ruh. Mieter sucht 2 Zimm., mögl. Nähe Mirker Bahnhof. Möbel werden evtl. käuflich übernommen. Angeb. unter E 8783 an die Gst.

1 oder 2 Zimmer, leer, auch möbl., sofort oder später zu mieten gesucht. Holterhoff, Drogerie Tapken, Olpe in Westf., Frankfurterstr. 4.

Wwe. mit Tochter, beide berufst., sucht 1—2 leere od. möbl. Zimmer. Angeb. unter E 8833 an die Gst.

Suche 1-Zimmer-Wohnung, leer oder möbliert. Angeb. u. W 102 an die Fil. B., Westkotterstr. 146.

Garagen für Lastwagen und Büroräume in Oberbarmen, Nähe Güterbahnhof, gesucht. Angeb. unt. N 736 an die Fil. in Oberbarmen.

Biete 4 Zim., Mans., mit Bad u. Heizung. Suche 2 große Zimmer, gleichwertig. Angeb. unter N 702 an die Filiale in Oberbarmen.

Wohnungstausch. Biete 3-Zim.-Wohng. 1. Eta., U.-Barmen. Suche 4—5 Z. od. kl. Haus, auch ausw., gleich wo. Ang. K 14 Fil. U.-Barmen.

Biete sch. 3-Z.-M.-W. u. sch. 2-Z.-M.-Wohn. Suche abg. 4-Zim.-Wohn. m. Bad, mögl. Nordstadt Ba. W. Otto, Barmen, Klingelholl 118.

Biete abgeschl. 3-Z.-Wohn. mit Bad. Suche 2-Zim.-Wohnung m. Bad. Angeb. u. E 8832 an die Gst.

Biete vollst. renov. 2-Zi.-W. mit Abstellraum, Nähe Bahnh. Oberbarmen. Suche 3 Zimmer, gleich wo. Angeb. u. N 734 an Fil. in Oberb.

Biete 2 Zimmer. Suche 1 großes Zimmer. Theis, Markomannenst. 30, II.

Biete 2 gr. Zimmer 2. Etage Gerberstraße. Suche 3 od. 4 Zimm. Nevigeserstraße oder Nordstadt. Angebote u. E 6072 an die Gst. 2267

Tausche leer. Z. in Hochdahl gegen 1 leeres in Elb. od. Vohwinkel. Angeb. unter E 9010 an die Gst.

Wir suchen f. Gefolgschaftsmitglieder möblierte Wohnungen bezw. möblierte Zimmer mit u. ohne Verpflegung. Verlag W. Girardet, Wuppertal Postfach 210. 2232

Ruh. Mieter (3 Erw.) sucht 3—4-Zimmer-Wohng. in gt. Hause, möbl. oder leer. Angeb. untr N 732 an die Filiale in Oberbarmen erbeten.

Witwe mit erwachs. Sohn sucht 2—3-Zim.-Wohnung in Oberbarmen, möbl. oder leer. Angeb. u. H 36 an die Fil. Ba., Werlestr. 37.

Polizeibeamter sucht 2—3 Zim., möbl. od. leer, in Elb., Barmen od. näh. Umgeb. Möbel k. evtl. käuflich übern. werden. Angeb. E 9088 Gst.

Aelt., bess. Ehep. sucht Wohng. in gut. Hse., möbl. od. unmöbl. Kompl. Uebernahme erw. Alfred Behner, Voerde in Westf., Westf. Hof.

Aelt. Ehepaar sucht möblierte od. leere 2-Zimmer-Wohnung. Möbel werden evtl. käuflich übernommen. Schrage, Westkotterstraße 62.

Wer überläßt jg., berufst. Frau 2 Zimmer, möbliert oder leer, mit Kochgelegenheit. Angeb. unt. E 9016 an die Geschäftsstelle ds. Bl. erb.

Geschäftsfrau m. Tocht., tagsüb. abwesend, sucht 2 möbl. od. leere Z. Angeb. u. H 24 an Fil. Werlestr. 37.

Fabrikant sucht in Wuppertal 2 Zimmer und Küche, möbliert oder leer. Angebote unter V 100 an die Filiale ds. Bl. in Vohwinkel.

2 allst. Damen suchen 2 möbl. Z. (od. unmöbl.), auch mit Möbelkauf. Ang. u. K 17 an Fil. in Unterbarm.

Für 2 uns. Damen suchen wir 2 möblierte Zimmer m. Kochgelegenheit, mögl. im Stadtgebiet Wichlinghausen. Schuster & Co., W.-Barmen, Wichlinghauserstraße 138. 456-2d

Ruh. Mieter (Fabrikbesitzer) größtenteils auswärts, sucht in bess., ruh. Hause 1—2 gut möbl. freundl. Zimmer in oder bei Elbf. Brillerviertel bevorzugt. Angeb. u. E 2216 an die Geschäftsst. ds. Bl. r9895

Jg. Frau mit älterem Kind sucht 1—2 möbl. Zimmer. Angebote unter B 0534 an die Geschst. erb.

Ehepaar sucht 1 od. 2-Z.-Wohng., möbliert, in ruhigem Hause. Angeb. unter N 695 an die Fil. in Oberb.

Witte & Walden, G. m. b. H., Elberfeld Wall 15—21, sucht für die Gefolgschaft möbl. od. unmöbl. Zim.

Schneiderin sucht 1—2 möbl. od. leere Zimmer mit Kochgelegenh. Angebote unter E 9018 an die Geschst.

Berufstätige Dame sucht 1—2 Zimmer, möbliert oder leer. Angeb. unter E 9011 an die Geschst. erbeten

Alleinsteh. Dame sucht 1—2 gut möbl. Zimmer, mögl. mit Heizung. Angeb. unter E 8841 an die Gst.

Aeltere, alleinstehende Frau sucht 1—2 Zimmer, möbliert oder leer. Ernowitt, Carnaperstraße 67.

Ruh. Beamter sucht dring. möbl. Zimmer. Ang. u. N 656 Fil. Oberb.

Nähe Winchenbachstr. Suche für Gefolgschaftsmitgl. einf. Zimmer, auch Dachzimmer, möbl. od. leer, dringend zu mieten. Angebote an A. Sieper, bei Wilkesmann, W.-Barm., An der Lehmbeck Nr. 26.

Kontoristin sucht möbl. od. leeres Zimmer. Angeb. u. E 8835 an Gst.

2 ältere Herren suchen möbl. od. leeres Zim. Ang. E 9086 an Gst.

Jg. Frau mit 1 Kind sucht dringend 1 möbl. Zim. Ang. E 6071 Gst.

Aelt., allst. Frau sucht 1 möbl. Zimmer mit Kochgelegenheit. Angeb. unter H 31 an Fil. Werlestraße 37.

Suche f. m. Eltern 1 gr. o. 2 kl. Z., möbl. od. leer, mit Kochgelegenh. W. Bitinius, Elb., Flensburgerstr. 70

Nähe Winchenbachstr. Jung. Herr sucht möbl. Zimm. mit Heizung dringend zu mieten. Angebote an A. Sieper & Wilkesmann, Barmen, An der Lehmbeck Nr. 26.

Jg. Mann sucht möbl. Zim., am liebsten Nähe Schlachthof Wpt.-Elberfeld. Angeb. u. E 8518 an Gst.

Suche sof. möbl. Zimmer in Wuppertal. Angeb. u. E 833 an Gst.

Wer überläßt ält., berufstätigen Fräulein möbl. Zimmer mit Kochgelegenheit? Angeb. unter W 006 an die Fil. Wichl., Westkotterstr. 146.

Gr. möbl. Zimmer, mögl. in O.-Barmen od. Langerfeld ges. Angeb. unter H 24 an Fil. B., Werlestr. 37.

Wer überl. ält., berufst. Frl. möbl. Zimmer mit Kochgelegenheit? Angebote unter W 006 an die Filiale in B.-Wichlingh., Westkotterstr. 146.

Möbl. Zimmer in Oberbarm. ges. Angeb. u. N 737 an Fil. in Oberb.

Herr sucht freundl. möbl. Zimmer. Angeb. unter W 116 an die Fil. Wichl., Westkotterstr. 146.

Berufstät. Ehepaar sucht möbl. oder leeres Zimmer. Angebote unt. N 729 an die Filiale in Oberbarm.

Stellen-Angebote

Kaufmännische Kräfte für Buchhaltung, Rechnungsabteilung u. Registratur nach Elberfld ges. Angeb. mit handschriftl. Lebenslauf, Zeugn.-Abschriften und Gehaltsansprüchen sind zu richten an die Deutsche Schuh-Einkaufsvereinigung, e. G. m. b. H., Leichlingen. f229

Wuppertaler Industrieunternehmen sucht für seine kaufm. u. Betriebsabteilungen einige zuverl., kaufmännisch ausgebildete und erfahrene Kräfte. Die jeweiligen Aufgabengebiete bieten bei entsprechend. Leistung und Einsatzbereitschaft beste Ausbaumöglichkeiten. Ausführl. Bewerbungen m. Lebenslauf u. Zeugnis-Abschriften sowie möglichst Lichtbild unter B 0536 an die Geschäftsst.

Lohnbuchhalter (in), der auch andere Kontorarbeiten mit verrichten muß, zum baldigen Eintritt gesucht. Aug. Schmidtmann, Wpt.-Elberfeld, Schloßbleiche Nr. 34. 62240

Versandleiter für Edelstahlwerk ges., der umfangreichen, interessanten In- u. Auslandsverkehr selbständig erledigen kann. Bewerb. mit Angabe des frühesten Eintrittstermins unt. E 850 an die Geschst. d. Bl. f330

Lagerist, besonders bewandert im Kartei- und Bestellwesen, für mein Kraftfahrzeug-Ersatzteillager gesucht. Maschinenschr. Bedingung, Stenogr. erwünscht. Schriftl. Angeb. an Firma Eduard Eylert, Wuppertal-Elberfeld, Schließfach 176. Ruf 365 84. b145

Lagerführer für Ausländerlager bald gesucht, der Erfahrungen auf dem Gebiet der Verwaltung besitzt u. über die notwendigen Voraussetzungen, insbesondere auf dem Gebiet d. Menschenführung, verfügt. Wohnung für alleinsteh. Person vorhanden. — Bewerb., mögl. mit Lichtbild, unter E 2057 an die Gesch. ds. Bl. b299

Heimarbeiter für Dienst-Uniformen ges. Angeb. u. E 9036 an Gst.

Mehrere Schlosser u. Hilfsschlosser für meine Werkstatt gesucht. Angeb. u. B 0498 an die Gschst.

Für saubere und lohnende Flechtarbeiten stellen wir noch eine größere Anzahl Heimarbeiter ein. Carl. Friedrich, Vogelsangstr. 9.

Kraftfahrer von größerem Werk in Wuppertal gesucht, der in gleicher Stellung in einem Industrie-Unternehmen bereits tätig war und gute Erfahrungen besitzt. Angebote unter E 2219 an die Geschst. ds. Bl. e16

2 ält. Maurer f. leichte Winterarbeit ges. Angeb. u. E 9009 Gst.

Speditionsgeschäft sucht z. sof. tüchtigen, selbständig. Lagerarbeiter. Angeb. unter E 2215 an die Gst.

Größeres Werk in Wuppert. sucht einen Werks-Sanitäter. Es wollen sich Leute melden, die die nötige Erfahrung besitzen, einen solchen Posten zu bekleiden, und die möglichst für Massage ausgebildet sind. Angeb. u. E 2220 an Gst. e16

Zuverl. Gartenmeister für ca. 10 Morgen Gemüsebau sowie 800 Spindelobstplantagen (Neuanlage) u. Werksküche als Aufsichtführender u. Anleiter in Dauerstellung ges. Gehalt u. evtl. Interessenvereinbarung nach Vorstellung. Selbstgeschrieb. Bewerbung mit Lichtbild und Zeugn.-Abschriften u. E 834 an Gst. e371

Gärtner oder älterer Mann für Gartenarbeit tageweise gesucht. Angeb. unter E 2227 an d. Gst. b299

Fabr. in Unterbarmen sucht rüstige ält. Männer für l. Arbeit od. Packstube. W. E. Fischer, Wuppert., Völklingerstraße 6a. 7827a

Zeitungsbote od. Botin, auch Rentenbezieher, per sofort gesucht. Filiale des General-Anzeigers der Stadt Wuppertal in Ronsdorf.

Hilfsarbeiter f. Bäckerei ges. Beit, Barmen, Wichlinghauserstr. 6.

Hilfsarbeiter für Heizungsbed., leichte Arbeit u. Botengänge gesucht. W. Luft, Elbf., Wiesenstraße 2—4.

Aelterer, intelligent. Mann für Botengänge sofort gesucht. Angebote unter B 0534 an die Gst. 7896f

Stellen-Angebote (weibl.)

Aeltere Vertreterin für praktischen Artikel sofort gesucht. Angeb. unter E 9032 an die Geschst. ds. Bl.

Präzisions-Werkzeugfabrik sucht perfekte Kontoristin für Korrespondenz, Statistik u. Lohnbuchhaltung. Zimmer kann eventl. gestellt werden. Eintritt möglichst bald. Meldungen unter Telephon 723 06 erb.

Kontoristin, vertraut mit allen vorkommenden Büroarbeiten, für ganze oder halbe Tage gesucht. — R. Schäfer, Inhaber H. Flege, W.-Barmen, Westkotterstraße 23.

Tücht. Buchhalterin (Kontenr., Durchschreibesystem) von Garngroßhandlung in Dauerstellung gesucht. Angeb. unter E 9022 an die Geschst.

Stenotypistin, die flott und gewissenhaft arbeitet, in Dauerstellung gesucht. Aug. Schmidtmann, Wuppt.-Elberfeld, Schloßbleiche 34. 62240

Stenotypistin sow. Kontoristin von größerem Verkehrsunternehmen zum baldigen Eintritt ges. Bewerb. mit den üblichen Unterlagen unter N 727 an die Fil. in Oberbarmen.

Durchaus perf. Stenotypistin mit guter Allgemeinbildung u. guten Umgangsformen als Sekretärin in Vertrauensstellung zum möglichst sof. Eintritt ges. Verpflegung i. Betrieb. Im Bedarfsfalle möbl. Zimmer vorhanden. Ausführl. Angebote unter E 2179 an die Geschäftsst. b295

Bürokraft mit guten Kenntnissen in allgemeinen Kontorarbeiten und möglichst Steno u. Schreibmaschine, auch Anfängerin, nach Remscheid ges. Bewerb. mit Angabe des frühesten Eintrittstermins u. E 851 an Gst.

Telephonistin per sofort gesucht. Angeb. u. B 0525 an die Gst. 7897f

Für Zahnpraxis Techniker-Assistentin od. Technikerin nach auswärts bald gesucht. Unterkunft vorhanden. Angeb. mit Gehaltsansprüchen usw. an Kopff, W.-Elberfeld, Aue 86.

Tücht. Verkäuferin eventl. für halbe Tage gesucht. Ewald Busch, Bestecke, Stahl- u. Haushaltwaren, Wuppertal-Elberfeld, Wiesenstraße, Ecke Neue Friedrichstraße f782

Tücht. Büfettfrl. f. Büfett 2. Kl. sow. eine Küchenhilfe sof. ges., außerdem eine ält. Frau z. Kartoffelschäl. für einige Stunden am Tage. Bahnhofsgaststätte Wuppt.-Vohwinkel.

Nährerin in od. außer dem Hause ges. H. Hotto, Rützenbergerstraße 86.

Heimarbeiterinnen für leichte Nähmaschinenarbeit ges. W. Luft, Elberfeld, Wiesenstr. 2—4. f2902

Haspelerinnen für Schuhriemen gesucht. Duisberg, Ackerstraße 9. Tel. 55830 vorm. 8—13 Uhr. 7846a

Frauen und Mädchen für die Fertigung eines Spezialartikels werden mit Genehmigung des Arbeitsamtes sof. eingestellt. Ernst Hinnenberg jr., Neue Nordstraße 9—11.

Hilfsarbeiterinnen, auch jugendliche, für leichte Arbeit gesucht. Wuppertal, Märkischestr. 46 (Kontor).

Welch. kaufm. Lehrmädch. beabsichtigt, seine unterbroch. Lehre auf uns. Büro fortzusetzen od. zu beginnen? Durchgeh. Arbeitszeit. Genehmigung des Arbeitsamtes liegt vor. Zuschr. mit Zeugnisabschr. unt. E 8820 an die Gst. od. Ruf 370 77.

Werksköchin für ausländ. Arbeiterinnen-Lager (ca. 60 Pers.) sof. gesucht. Angeb. u. B 0535 an die Gst.

Köchin für Gastwirtsbetrieb sofort gesucht. Otto Hoffmann, Wuppertal-Barmen, Adolfstraße Nr. 12.

Haushälterin im Alt. v. 35—45 J., in allen landwirtsch. Arb. erf., findet Lebensst. auf e. Gut v. ca. 60 Morgen. Personal vorh. Zuschr. mit Bild unter 161 an Fil. in Schwelm.

Saub., zuverl. Haushälterin für frauenlosen Haushalt in Velbert gesucht. Angeb. u. E 844 an die Gst.

Selbständ. Hausgehilfin per 1. oder 15. Nov. ges. Otto Korten, B., Westkotterstr. 10. Tel. 625 36.

Ges. für Etagenhaush. einf., in Küche u. Haushalt erf., jüngeres Fräulein zu mögl. baldigem Eintritt ges. Zuschr. an Frau Max Kötigen, Langenberg-Rhld., Hauptstraße 130. Fernruf Nr. 109. f210

Weg. Erkrankung des jetzigen wird ein ordentl. Pflichtjahrmädchen in einen Landhaushalt verbund. mit Kolonialwarengeschäft gesucht. Telephon Nr. 171 Langenberg. b1159

Saubere Hilfe in Privathaushalt für zwei Vormittage wöchentl. ges. Frau Eickler, W.-Hatzfeld, Flandhard Nr. 3, am Wasserturm.

Unabhängige, saub. Frau für Privathaushalt zweimal wöchentlich einige Stunden vorm. z. Putzen sof. gesucht. Heria, Barm., Waisenstr. 20

Zuverl. Putzhilfe gesucht. August Klüser, U.-B., Gronaustr. 70. Tel. 62435

Zuverl. Putzhilfe täglich abends nach 17 Uhr gesucht. Klüser & Co., K.-G., Elb., Str. d. SA. 44. Tel. 36247

Putzfrau für Freit. nachm. oder Sonnabend morgen gesucht. Ruwich, Unterbarmen, Gronaustraße 66.

Putzfrau für Büroräume zweimal wöchentlich sof. ges. Carl Klostermann Söhne, Wichlingh. Schulstr. 19.

Saubere Putzfrau z. Reinigen der Büroräume einmal wöchentlich gesucht. Albert Bürger, Haan, Düsseldorfer Straße 62. f173

Saub. Putzhilfe f. einmal in d. Woche 4 Std. ges. Ang. E 9102 Gst.

Putzfrau für Unterhaus u. Wohn. ges. W. Luft, Elbf., Wiesenstr. 2—4.

Stellen-Gesuche

Welcher wirtsch. wicht. Betrieb sucht für leitenden Posten gewandten Kaufmann? Gute Erfahrungen im Ein- und Verkauf, technische Kenntnisse. Bevorz. wird Wuppertal und Umgegend. Angebote unter E 836 an die Geschst.

Rühriger Lebensmittel-Kaufmann sucht Stellung als Filialleiter od. ähnl. Wirkungskreis. Kaution in jeder Höhe. Angebote unter E 8846 an die Geschäftsstelle erb.

Bilanzsich. Buchhalter übernimmt Beischreiben der Bücher, Kontenrahmen, Erledigung der Steuern usw. Ang. E 9017 Gst.

Aelt., langjährig. Kassierer für Inkasso sucht Vertrauensposten. Angeb. unter W 074 an die Filiale B.-Wichlingh., Westkotterstr. 146.

Kontoristin f. St. in Metallbr. Ang. u. H 35 an Fil. Werlestr. 37.

Dame sucht Buchhaltungsarbeiten, auch Durchschreibebuchhaltung oder Lagerführung zu übernehmen, am l. halbe Tage, mögl. Oberbarmen od. Langerfeld. Ang. u. E 2212 Gst.

Bankangestellte (Handelsschül.) perfekt in Stenogr. u. Schreibmasch. sucht zum 15. 11. od. sp. pass. Stellg. in Bank od. Industrie. Pflichtjahr u. Arbeitsdienst abgeleistet. Angebote unter E 8936 an die Geschst. erb.

Jüng. Verkäuferin aus d. Lebensmittelbr., w. 2 J. als Filialleiterin tätig war, sucht 1. 11. Stellg. Angeb. u. V 20 an Fil. in Vohwinkel.

Verkäuferin sucht Morgenstelle. Bäckerei od. Lebensmittelgeschäft. Fr. Friedel Brück, W.-Barmen, Eintrachtstraße 160.

Geb. Dame wünscht Stelle als Arzthelferin oder sonst geeigneten Vertrauensposten. Angebote unter K 13 an die Filiale in U.-Barmen.

Suche z. 1. Nov. St. als Haushälterin in frauenlosen Haush., am liebst. in Barmen. Anny Höckelmann Benteler (Westf.) bei Lippstadt.

Bessere Frau, 57 Jahre, sucht Stelle in frauenlosen Haushalt. Angebote unter E 9089 an die Geschst.

Unabh. Wwe., ehrl. u. zuverl., sucht Wirkungskr. in frauenl., ruh. Hause. In Küche perfekt u. Haus bewandert. Selbständige Dauerstellung erwünscht. Angeb. unter E 9096 an die Gst.

Witwe, unabhängig, wünscht sich zu beschäftigen in frauenlosen Haushalt. Angeb. unter E 8842 an die Gst.

Frau, 58 J., im Haushalt erfahren, sucht Stellung in frauenlosen Haush. Angeb. unter E 9023 an die Gst.

Witwe ohne Anh. sucht Stell. in frauenlosen Haush. Ang. E 8912 G.

Mädchen, 18 Jahre, sucht Stelle in sauberem Haushalt in W.-Ronsdorf. Hüchelbach, Wpt.-Ronsdorf, Monschaustraße Nr. 94.

Alleinsteh., ält. Frau ohne Anhang sucht Stell. in frauenlos. Haushalt. Angeb. unter E 9165 an Gst.

Gesunde Frau sucht St. als Wirtschafterin in gut., frauenl. Hsh. in d. Nähe Sonnb. ab sof. Ang. E 8933.

Frau in den 60er J. sucht Stell. in frauenl. Haushalt. Ang. E 9019 Gst.

53jähr. Frau sucht Stelle in frauenl. Haushalt. Angebote unter N 718 an die Fil. Oberbarmen.

Zimmermädchen, in Küche und Haus erfahren, sucht Stelle für die Wintersaison od. als Aushilfe in Privathaus. Ang. N 743 Fil. Oberb.

Einige Wasch- u. Putzst. ges. Ang. u. K 16 an Fil. in Unterbarm.

Autodienst

Wer kann 4 Motoren von Issum bei Geldern Rhld. mit nach Wuppertal-E. bringen? Angebot an: Paul Schmitz, Wuppertal-E., Malerstr. 22.

Wer kann Beiladung einiger Möbelstücke gelegentlich von Wuppertal nach Marburg-Lahn mitnehmen? Angeb. unt. E 852 an Gst. b1161

Unterricht

Lehrkräfte, Engl., Deutsch, Gesch., Erdkunde, gesucht für vormittags. Angeb. unter E 8905 an die Gschst.

Wer gibt Akkordeon-Unterricht? Frau Kremer, Wuppertal-Elberfeld, Luisenstraße Nr. 96.

Dr. med. Großgebauer
Wuppertal-Elberfeld
Schmachtenbergweg 4
4. Haltestelle Brillerschloß
Sprechstunden vorm. 9–11 Uhr, Dienstags und Freitags nachm. 17½-18½ Uhr – Fernspr.-Nr. 35300

Dr. med. Frau Helene Sauer
prakt. Aerztin
Langobardenstr. 5 / Sprechstunden von 9–11½ Uhr, Telephon 62339
Privat: Völklinger Platz 7, Telephon 52839

Dr. Anna Stephan
homöop. Aerztin
W.-Elberfeld, Katernberger Straße 2, 1. Etage / Sprechstunden 9–11 und 15–16 Uhr

Dr. med. Nachtigäller
prakt. Arzt
W.-Elberfeld, Annenstraße 9
Sprechstunden: 16 bis 18 Uhr
Telephon 31873

BAEDEKERS REISEBURO
W.-Elberfeld, Treppenstr. 15 pt.
Tel. 36752 (Baedekersche Buchhandlung)
Geschäftszeit: 9–14 Uhr
Keine tel. Zugauskünfte

BAEDEKERSCHE BUCHHANDLUNG
W.-Elberfeld, Platzhoffstr. 26
Tel. 367 52, Geschäftszeit 15½-19 Uhr
Wir helfen gern bei der Beschaffung von Fachbibliotheken

Deutsche Reichslotterie
Gesamtgewinne über
100 Millionen RM.
1/8 3.- 1/4 6.- 1/2 12.- 1/1 24.- je K.
Staatliche Lotterie-Einnahme
GARTHE
W.-Elberfeld, Briller Straße 8
Postscheckkonto Köln 31052

Pianohaus Weischet
Reparaturen, Stimmungen pp.
Büro: W.-Elberfeld, Malerstr. 22
Telephon 314 28

Molkereiprodukte, Lebensmittel
Robert Becker
W.-Barmen, Lenneperstraße 34
Haltest. d. Linie 6 — Tel. 539 38

W. Brockhaus
Vervielfältigungsbüro
Wuppertal-Elberfeld
Hainstraße 113

Staatl. Lotterie-Einnahme
89/31d **Holtz**
W.-Barmen, Ludendorffstr. 105
Ziehung I. Kl. 15.-16. Oktober
Kauflose noch zu haben!

Hans Brüne
Buchdruck, Flachdruck
Fernruf 57837
Formulare für Industrie, Handel und Behörden — Massenauflagen
W.-Langerfeld, Schwelmerstr. 145

Frau Hugo Keller
Straße der SA 93, 2. Etage

Deutsche Reichslotterie
Ziehung 15. Oktober
1/8 Los 3.-, 1/4 Los 6.- je Klasse
Staatl. Lotterie-Einnahme
LIEB
Uferstraße 10, an d. Werther Brücke

PLAKATE
in jeder gewünschten Ausführung
Plakatmaler u. Gebrauchswerber
Herbert Bergmann
W.-Barmen, Tannenstraße 118

Lebensmittel - Feinkost
Willi Schandry
W.-Elberfeld, Gartenstraße 53
Ruf 50165 — Annahme der Bestellscheine für die 55. Periode, auch für Süßwaren

Alfred Küpper
Wülfratherstr. 38 - Tel. 365 48
Süßwaren-Neuanmeldung
Nährmittelkarte 54/34

Harry Trüller A.-G.
Celle
Zwieback-, Waffel- und Keks-, Kakao-u. Schokolade-Fabriken
Vertreter:
Keil, Wuppertal-Elberfeld
Leipzigerstr. 6